

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Tagesordnung der Dekanatsynode	3
Gottesdienst mit Abendmahlsfeier	4
Bericht von Dekan Till Roth	8
1. Einleitung	8
2. Rückblick auf die letzten 12 Monate.....	10
3. Finanzen.....	14
4. Dekanatsausschuss und Landesstellenplanung.....	15
5. Gebäudekonzeption und Pfarrhausbedarfsplan	16
6. Inhaltliche Dekanatsentwicklung.....	19
7. Ausblick und Termine	24
Beauftragungen im Dekanat.....	26
Bericht aus der Evangelischen Jugend	28
Bericht aus dem Dekanatskantorat	30
Bericht des Diakonischen Werkes	34
Bericht aus der Familienpflegestation des Diakonischen Werkes.....	40
Bericht aus der Lektoren- und Prädikantenarbeit	42
Bericht aus der Dekanatsfrauenarbeit	44
Bericht aus der Beauftragung für den christlich-jüdischen Dialog	45
Bericht aus der Notfallseelsorge	48
Bericht aus der Seelsorge in den Einrichtungen der Seniorenpflege	49
Bericht aus dem Schulreferat / Religionsunterricht	51
Bericht aus der Gemeinsamen Mitarbeitervertretung.....	54
Statistik der Gemeindegliederzahlen: Entwicklung von 2001 bis 2020.....	55
Statistik der Amtshandlungen: Entwicklung von 2002 bis 2020	56
Kirchgeldertrag der Kirchengemeinden im Überblick: 2019 und 2020	57
Segen	58
Lied: Seid Fröhlich in der Hoffnung.....	58

Tagesordnung der Dekanatssynode

9:00 Uhr – Ankommen

Nach der Anmeldung im Eingangsbereich haben Sie Gelegenheit Ihre Plätze im Saal einzunehmen. Ein kleiner Imbiss und Getränke stehen bereit.

9:30 Uhr – Gottesdienst (Dekan Till Roth)

- nach dem Gottesdienst folgt ein Grußwort von Fritz Schroth, der unseren Dekanatsbezirk viele Jahre als Mitglied der Landessynode vertreten hat

10:45 Uhr – Eröffnung der Synode (Martin Hentschel)

- Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Bestätigung des letzten Protokolls
- Bestellung eines Schriftführers / einer Schriftführerin
- Anträge, Fragen und Änderungswünsche zur Tagesordnung

11:00 Uhr – Bericht des Dekans (Dekan Till Roth)

- Im Anschluss an den Dekansbericht gibt es wie immer die Möglichkeit zur Aussprache.

12:00 Uhr – Einführung in den Dekanatshaushalt (Pfarrer Thomas Schweizer)

- Grundsätzliche Einführung in die Finanzen des Dekanatshaushalts anhand des Haushaltsplans 2022. Die vom Dekanatsausschuss beschlossene Jahresrechnung 2020 liegt während der Synode zur Einsicht aus.
- Beschluss der Dekanatskollekten für 2023.

12:45 Uhr – 14:00 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr – Gruppenphase (Manuela Weber)

- Vorstellung der Bereiche: Kirchenmusik, Jugendarbeit, Diakonisches Werk, Öffentlichkeitsarbeit. Die vier Themen werden in kleinen Gruppen in zwei Durchgängen vorgestellt, so dass Sie Gelegenheit haben, je nach Interesse zwei Aspekte der Dekanatsarbeit näher kennenzulernen.

15:30 Uhr – Beschluss über eine zusätzliche Synode pro Jahr (Dekan Till Roth)

- Es wird vorgeschlagen zusätzlich zur jährlichen Herbstsynode jedes Jahr einen halber Tag oder Abend als zusätzliche Synode zu veranstalten.

15:50 Uhr – Abschluss

- Ehrungen und Dankesworte,
- Verabschiedung, Gebet und Segen

Gottesdienst mit Abendmahlsfeier

(Beginn um 9.30 Uhr)

Musikalisches Vorspiel (Dekanatskantore Mark Genzel)

Votum und Begrüßung (Dekan Roth)

Eingangsglied: Lobet den Herren alle, die ihn ehren, EG 447,1-3.7.8

1. Lobet den Herren alle, die ihn ehren; lasst uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!
2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: Lobet den Herren!
3. Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ und Füße, Zung und Lippen regen/ das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!
7. Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen unversehrt gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!
8. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen; hilf uns gehorsam wirken deine Werke; und wo wir schwach sind, da gib du uns Stärke. Lobet den Herren!

Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie und Satz: Johann Crüger 1653/1662

Der Mensch vor Gott

Psalm 28 im Wechsel gesprochen

Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Fels,
so schweige mir nicht,
dass ich nicht, wenn du schweigst,
gleich werde denen, die in die Grube fahren.
Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie,
wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Tempel.
Raffe mich nicht hin mit den Gottlosen und Übeltätern,
die freundlich reden mit ihrem Nächsten und haben Böses im Herzen.
Gib ihnen nach ihrem Tun
und nach ihren bösen Taten;
gib ihnen nach den Werken ihrer Hände;
vergilt ihnen, wie sie es verdienen.
Denn sie wollen nicht achten auf das Tun des Herrn
noch auf die Werke seiner Hände;
darum wird er sie niederreißen und nicht wieder aufbauen.
Gelobt sei der Herr; denn er hat erhört
die Stimme meines Flehens.
Der Herr ist meine Stärke und mein Schild;
Auf ihn traut mein Herz und mir ist geholfen.
Nun ist mein Herz fröhlich,
und ich will ihm danken mit meinem Lied.

Der Herr ist seines Volkes Stärke,
Hilfe und Stärke für seinen Gesalbten.
Hilf deinem Volk und segne dein Erbe
und weide und trage sie ewiglich!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
Und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Glorialied: Großer Gott, wir loben dich, EG 331,1.5-7

1. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.
5. Dich, Gott Vater auf dem Thron, loben Große, loben Kleine.
Deinem eingebornen Sohn singt die heilige Gemeinde,
und sie ehrt den Heiligen Geist, der uns seinen Trost erweist.
6. Du, des Vaters ewger Sohn, hast die Menschheit angenommen,
bist vom hohen Himmelsthron zu uns auf die Welt gekommen,
hast uns Gottes Gnad gebracht, von der Sünd uns frei gemacht.
7. Durch dich steht das Himmelstor allen, welche glauben, offen;
du stellst uns dem Vater vor, wenn wir kindlich auf dich hoffen;
du wirst kommen zum Gericht, wenn der letzte Tag anbricht.

Text: Ignaz Franz 1768

Eingangsgebet

Lesung

Lied: Wir glauben Gott im höchsten Thron, EG 184 (als Glaubensbekenntnis)

1. Wir glauben Gott im höchsten Thron, wir glauben Christum, Gottes Sohn,
aus Gott geboren vor der Zeit, allmächtig, allgebenedeit.
2. Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist,
der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag.
3. Den Vater, dessen Wink und Ruf das Licht aus Finsternissen schuf,
den Sohn, der annimmt unsre Not, litt unser Kreuz, starb unsern Tod.
4. Der niederfuhr und auferstand, erhöht zu Gottes rechter Hand,
und kommt am Tag, vorherbestimmt, da alle Welt ihr Urteil nimmt.
5. Den Geist, der heilig insgemein lässt Christen Christi Kirche sein,
bis wir, von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schauen in Ewigkeit. Amen.

Text: Rudolf Alexander Schröder 1937

Predigt

Predigtlied: Halleluja, Suchet zuerst Gottes Reich, EG 182,1–5.9

1. Halleluja, Hallelu-, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Halleluja, Hallelu-, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
2. Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt, seine Gerechtigkeit, Amen.
So wird euch alles von ihm hinzugefügt. Halleluja, Halleluja.
3. Betet, und ihr sollt es nicht vergeblich tun. Suchet, und ihr werdet finden.
Klopft an, und euch wird die Türe aufgetan. Halleluja, Halleluja.
4. Lasst Gottes Licht durch euch scheinen in der Welt, dass sie den Weg zu ihm findet
und sie mit euch jeden Tag Gott lobt und preist. Halleluja, Halleluja.
5. Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehn. Seid eines Sinnes und Geistes.
Ihr seid getauft durch den Geist zu einem Leib. Halleluja, Halleluja.
9. Freut euch, ihr Christen, nehmt wahr, was Gott verheißt, dass wir im Dunkel nicht treiben:
/ Wahrheit und Licht und die Kraft, durch seinen Geist in seiner Liebe zu bleiben.

Text: Str. 1–6 mündlich überliefert nach dem englischen »Seek ye first the kingdom of the Lord«; Str. 7–9
Gerhard Hopfer 1975; Melodie und Satz: Karen Lafferty 1972

Segnung des neuen stellvertretenden Dekans und der Ordinationsjubilare

Dank an Fritz Schroth

Lied zum Abendmahl: Kommt mit Gaben und Lobgesang, EG 229,1–3

1. Kommt mit Gaben und Lobgesang, jubelt laut und sagt fröhlich Dank:
Er bricht Brot und reicht uns den Wein fühlbar will er uns nahe sein.
Kehrvers: Erde, atme auf, Wort, nimm deinen Lauf! Er, der lebt, gebot: Teilt das Brot!
2. Christus eint uns und gibt am Heil seines Mahles uns allen teil,
lehrt uns leben von Gott bejaht. Wahre Liebe schenkt Wort und Tat.
3. Jesus ruft uns. Wir sind erwählt, Frucht zu bringen, wo Zweifel quält.
Gott, der überall zu uns hält, gibt uns Wort und Brot für die Welt.

Text: Detlev Block 1988; Melodie: Doreen Potter 1972 nach einem Volkslied aus Jamaica

Einsetzung des heiligen Abendmahls

Austeilung in Form einer Wandelkommunion

Lied: Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel, o Herr, EG 580,1+2

Kehrsvers: Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel, o Herr, deiner Engel und himmlischen Heere, / das erhebt meine Seele zu dir, o mein Gott; großer König, Lob sei dir und Ehre!

1. Herr, du kennst meinen Weg, und du ebnest die Bahn,
und du führst mich den Weg durch die Wüste.
2. Herr, du reichst mir das Brot, und du reichst mir den Wein
und du bleibst selbst, Herr, mein Begleiter.

Text und Melodie: Kommunität Gnadenthal 1976

Fürbitten mit Kehrsvers von EG 572 als Zwischenruf:

Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen Frieden.
Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

Vaterunser**Segen****Liedstrophen: Herr, wir bitten: Komm und segne uns, EG 572,1.4.5**

Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen Frieden.
Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt, deine Freude auszubreiten.
In der Traurigkeit, mitten in dem Leid, lass uns deine Boten sein.
4. In das Leid der Welt hast du uns gestellt, deine Liebe zu bezeugen.
Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn, bis wir dich im Lichte sehn.
5. Nach der Not der Welt, die uns heute quält, willst du deine Erde gründen,
wo Gerechtigkeit und nicht mehr das Leid deine Jünger prägen wird.

Text und Melodie: Peter Strauch 1979

Bericht von Dekan Till Roth

1. Einleitung



Liebe Synodale, liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus!

Wir kommen an diesem Tag als Synode zusammen, um uns ein Bild vom kirchlichen Leben im ganzen Dekanatsbezirk zu machen. Im Kirchenvorstand befassen wir uns mit dem Leben der Gemeinde *am Ort* und nehmen vielleicht noch Ereignisse und Entwicklungen in den Nachbargemeinden wahr; in der Diakonie, in der Jugend oder der Kirchenmusik nehmen wir entsprechend das diakonische Feld wahr bzw. den Bereich Kinder und Jugend oder Kirchenmusik. Insbesondere für die Ehrenamtlichen unter uns – und das ist in jeder Synode immer die Mehrheit – ist das manchmal schon anspruchsvoll genug. Jedenfalls haben sich die Ehrenamtlichen, die einer Erwerbsarbeit nachgehen, neben den beruflichen und sonstigen privaten Aufgaben und Baustellen noch in das jeweilige kirchliche Feld hineinzudenken. Gewiss: Sie bringen sich an einer oder an einigen Stellen aktiv mit ein, Sie besuchen den Gottesdienst und leben *in* der Gemeinde mit; Sie müssen sich also nicht von außen hineindenken. Aber Sie haben – zusammen mit dem Ortspfarrer/-in – *Leistungsverantwortung*. Im Kirchenvorstand oder den anderen Arbeitsbereichen des Dekanats haben Sie die Verantwortung, das kirchliche Leben am Ort bzw. im Arbeitsfeld insgesamt zu bedenken, zu gestalten, bestimmte Herausforderungen aufzunehmen, andere beiseite zu lassen und das Gemeindeleben weiterzuentwickeln. Das ist keine leichte Verantwortung, aber auch eine schöne Aufgabe, eine Gelegenheit, eine Chance.

Nicht immer fühlt man sich dem gewachsen. Übrigens: Das geht auch uns Hauptamtlichen so. Und vielleicht denken Sie manchmal: Bin ich wirklich die Richtige / der Richtige dafür? Aber ich möchte Ihnen Mut machen: Nehmen Sie Ihre Verantwortung wahr und vertrauen Sie darauf, dass Gott Sie dafür begabt und befähigt. Ich danke Ihnen, dass Sie in einer Zeit, in der viele Menschen der Kirche den Rücken kehren, sich für sie engagieren. Und ich bitte Sie: Geben Sie nicht auf. Lassen Sie nicht nach und schenken Sie ein Stück Ihrer Zeit und Ihrer Kraft der Kirche. Wenn Ihre innere Haltung die ist, dass Sie im Tiefsten Gott dienen und nicht nur der Kirche, dann erfahren Sie Segen. Das heißt Sie erleben, dass Sie nicht nur geben, sondern empfangen. An der Kirche können wir Anstoß nehmen (und tun es auch): an den Schwächen ihrer Strukturen und an den Schwächen der Glaubenden, die sich versammeln. Darum ist es wichtig, dass wir unser Herz nicht an die Kirche hängen – weder an die Ortsgemeinde noch an die Evang.-Luth.

Kirche in Bayern – sondern an den, der die Kirche gegründet hat, sie erhält und sie in Wahrheit leitet: Jesus Christus.

Heute sind wir nun als Verantwortliche für das Dekanat Lohr zusammen. D.h. wir haben über die Grenzen unserer Ortsgemeinde und des jeweiligen Arbeitsfeldes hinaus Leitungsverantwortung wahrzunehmen. Das ist mehr als die Puzzleteile der einzelnen Gemeinden und Bereiche zu einem größeren Bild zusammzusetzen. Es bedeutet, dass wir ein bisschen aus der begrenzten Wahrnehmung unseres Puzzlestücks heraustreten und versuchen, die Perspektive des kirchlichen Lebens im Dekanat einzunehmen. Wir schauen also nicht auf das Dekanat als größere Einheit aus dem Blickwinkel der einzelnen Kirchengemeinde oder des Arbeitsfeldes, sondern wir schauen aus dem Blickwinkel des Dekanats auf das ganze Bild, das sich sozusagen aus vielen Puzzleteilen zusammensetzt. Das schließt ein, dass wir hier, im Rahmen der Dekanatssynode, nicht die Partikularinteressen der einzelnen Ortsgemeinden und Arbeitsbereiche vertreten und verteidigen, sondern versuchen, miteinander fürs Ganze unseres Dekanats zu denken und zu entscheiden.

In meinem Bericht möchte ich zunächst erzählen, was sich im Dekanat im letzten Jahr ereignet hat. Die Synode im November 2020 musste ja coronabedingt entfallen, aber Sie haben dennoch ein komplettes Berichtsheft zugeschickt bekommen. Bei der Abendsynode im Mai ging es nur um das Thema Landesstellenplanung; darum stelle ich im Rückblick den Zeitraum des ganzen letzten Jahres dar.

Darüber hinaus gehört es zu den Aufgaben des Berichts, Rechenschaft über die Arbeit des Dekanatsausschusses zu geben sowie über die Verwendung der Ergänzungszuweisung. Ich werde weiter auf die Punkte Finanzen, Gebäude und Landesstellenplanung eingehen sowie in einem weiteren Hauptpunkt auf die *inhaltliche* Entwicklung des kirchlichen Lebens. Es ist mir wichtig, dass unsere Dekanatssynode Sie ermutigt und bestärkt. Es ist mein Wunsch, dass jede Synode dazu beiträgt, dass bei jedem von uns Glaube, Hoffnung und Liebe ein kleines Stück wachsen.

Ich habe nach unserer Abendsynode im Mai, bei der freilich mit dem Thema Landesstellenplanung 2020 stark die *strukturelle* Entwicklung des Dekanats im Vordergrund stand, das klare Votum einer Kirchenvorsteherin entgegengenommen, nämlich dass sie mit dem Abgesang, den ich auf die Kirche angestimmt hätte, ganz und gar nicht einverstanden sei. Ich schließe daraus, dass der Blick auf Finanzen, Gebäude und Stellen leicht etwas Entmutigendes enthält, etwas Frustrierendes. In der Tat: Ich erlebe das selbst auch so. Umso wichtiger ist es, dass wir immer wieder dazustellen und uns gegenseitig daran erinnern, was die Kirche im theologischen und geistlichen Sinn ist und was Gott seiner Kirche und uns als Christen verheißt. Daraus, aus dem Blick auf Gottes Handeln, auf Sein Reich und Seine Zukunft, wächst

Ermutigung. Am besten ist es, wenn es gelingt, dass die Informationen und das Nachdenken über die strukturelle Entwicklung der Kirche eingebettet und durchdrungen ist von einem geistlichen Verständnis von Kirche, das sehr damit verbunden ist, was uns der Glaube, der Gottesdienst, die christliche Gemeinschaft, kurz: was uns „Kirche als Heimat“ bedeutet. Ich darf an dieser Stelle darauf hinweisen, dass ich diesen Aspekt auch in meinen vorigen Berichten zur Dekanatssynode herausgestellt habe (2019: unter 6.; 2020: unter 8.+9.).

2. Rückblick auf die letzten 12 Monate

In den letzten 1 ½ Jahren hat das kirchliche Leben – wie auch das öffentliche und private Leben insgesamt – stark unter Corona gelitten. Der christliche Glaube sucht und braucht die Gemeinschaft (Apg. 2,42). Noch lange nicht kommen die Menschen in Kirchen und Gemeindehäusern zusammen wie vor März 2020. Es ist nicht absehbar, wie es sein wird, wenn einmal wieder „normale“ Zustände sein werden. Wir können in der Kirche nicht einfach über die Pandemie und ihre Auswirkungen hinwegspringen, sondern wir müssen damit umgehen. Wir merken, wieviel Kraft und Geduld uns das kostet. Wir haben Neues gelernt, v.a. digitale Wege zu nutzen, und sind immer noch dabei zu fragen: Welche neuen Wege braucht es jetzt? Das ist anstrengend, und der „Erfolg“ ist ungewiss.

Dennoch lebt seit dem Sommer auch das kirchliche Leben wieder auf. Zurzeit finden viele Taufen statt; Konfirmationen wurden gefeiert und nachgeholt. Auch Gruppen und Kreise beginnen wieder.

Am 4. Juli wurde Ehepaar Töpfer in Marktheidenfeld verabschiedet. Nach 24-jähriger Wirkungszeit ist das ein großer Einschnitt für die Gemeinde. Damit sind 1,5 Stellen vakant geworden, da Frau Töpfer ja eine halbe theologisch-pädagogische Stelle innehatte. Die halbe 2.Pfarrstelle ist bereits seit Oktober 2019 vakant. Immerhin können von den insg. 2,0 Stellen in Marktheidenfeld 0,75 zur Vakanzvertretung aufgefangen werden: Pfrin. Rauh ist mit einer Viertelstelle für Kasualien da, Daniela Hoffmann seit 1. September 2021 mit einer halben Stelle für Konfirmanden- und Familienarbeit. Ein besonderer Dank gilt Pfr. Kelinske, der die Pfarramtsführung vertritt, sowie Pfarrer Spittler, der den Ausschuss Pfarrhaussanierung anlässlich Stellenwechsel leitet. Ohne die Ruheständler Michael Wehrwein, Dietrich Lauter und Robert Rüter könnten die Gottesdienste nicht abgedeckt werden: auch ihnen ein großer Dank. Die Pfarramtssekretärin hat für die Vakanzzeit mehr Stunden bekommen, und Vertrauensfrau Birgit Abel setzt sich umfassend für das Gemeindeleben ein.

Mit dem Weggang von Pfr. Töpfer wurde das Amt des stellvertretenden Dekans frei. Inzwischen wurde, wie es die kirchliche Ordnung vorsieht, Pfr. Robert Augustin auf Vorschlag von mir nach Anhörung des Pfarrkapitels vom Dekanatsausschuss auf sechs Jahre zum neuen stellvertretenden Dekan gewählt; am 1. November hat er dieses Amt angetreten. Ich danke ihm für seine Bereitschaft, und wir wünschen ihm Kraft und Segen von Gott für die neuen Aufgaben.

Wir freuen uns sehr, dass die Stelle des Dekanatsjugendreferenten zum 1. September 2021 endlich besetzt werden konnte. Diakonin Mona Schenker hat sich auf die Stelle beworben, und Rummelsberg hat der Entsendung zugestimmt. Am 10. Oktober wurde sie in Rummelsberg als Diakonin eingeseget, und am 24. Oktober haben wir sie in Hammelburg in ihr Amt als Dekanatsjugendreferentin eingeführt und auch zur öffentlichen Wortverkündigung im Rahmen ihres Dienstes beauftragt. Nochmals an dieser Stelle herzlich willkommen im Dekanat Lohr und Gottes Segen für Ihren Dienst! Wie vor einem Jahr dargestellt, setzen wir die Gedanken zur Neukonzeption um: mit 50% wird Frau Schenker die Dekanatsgremien führen, die dekanatliche Geschäftsstelle der Jugend führen und dekanatsweite Angebote mit planen und durchführen; mit den anderen 50% wird sie schwerpunktmäßig die Kinder- und Jugendarbeit in den drei Pfarreien der Region Ost begleiten und fördern. Sie wird davon im Dekanat berichten; ihre Arbeit mag Anregungen geben, aber den anderen Regionen steht sie für Dienste nicht zur Verfügung. Die Region Ost hat sich zum einen angeboten, weil Mona Schenker aus privaten Gründen in der Nähe von Bad Kissingen bleiben möchte, zum anderen aber auch bewusst zur Unterstützung dieser Region, die ja eine halbe Stelle weniger hat, weil Pfr. Kohl seit diesem Schuljahr 2021/2022 neu mit der Hälfte seiner Stelle im Religionsunterricht ist.

Im September wurde auch die Dekanatsjugendkammer neu gewählt. Drei Jugendliche aus den Kirchengemeinden Heßdorf, Lohr und Partenstein wurden neu in die Kammer gewählt, die für die Konzeption und Planung der Jugendarbeit zuständig ist. Kammer und Pfarrkonferenz haben auch Pfarrerin Sabine Schlagmüller in ihrer Funktion als Dekanatsjugendpfarrerin bestätigt. Der Dekanatsausschuss hat sie für weitere drei Jahre für dieses Amt benannt.

Uwe Schlosser ist seit 1. September 2021 Direktor im Kirchenkreis Ansbach-Würzburg für den Bereich Schule. Er bleibt weiterhin Schulreferent für unser Dekanat, hat aber nun mit seinem neuen Amt die Organisation des Religionsunterrichts und die Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche im Bereich Schule im ganzen Kirchenkreis zu koordinieren und führt den Titel „Kirchenrat“. Wir gratulieren ihm dazu herzlich!

Ein paar weitere Personalien seien hier genannt, damit Sie auf dem Laufenden sind. Ökumenebeauftragter des Dekanats ist in Nachfolge von Pfr. Friedel, früher Geroda, Pfarrer

Niels Hönerlage, Weißenbach. Intern haben wir zwei Ökumenebeauftragte: Weil unser Dekanat so groß ist und vier katholische Dekanate betrifft, haben wir entschieden, dass es sinnvoll ist, wenn es für den Süden, im Landkreis Main-Spessart, einen zweiten Ökumenebeauftragten gibt. Diese Funktion nehme ich selbst wahr.

Neu besetzt ist auch das Amt des Ehrenamtsbeauftragten. Wir freuen uns, dass Martin Hentschel diese Aufgabe übernommen hat. Als Ehrenamtsbeauftragter ist er ansprechbar für alle Anliegen und Belange von Ehrenamtlichen. Er hat beratende Funktion. Auch hier wäre eine Ergänzung durch einen zweiten Ehrenamtsbeauftragten, vorzugsweise eine Frau, aus dem Süden des Dekanats wünschenswert. Die Erfahrung zeigt zwar, dass hier nicht mit vielen Tätigkeiten zu rechnen ist. Aber es ist ein wichtiges Zeichen, dass Ehrenamtliche hier im Dekanat Ansprechpersonen haben.

Einen Wechsel gab es im Team der Dekanatsfrauen und der Mitarbeitervertretung: Lydia Pajunk ist leider aus dem Dekanat weggezogen; Martina Klein ist an ihre Stelle nachgerückt und führt mit Christa Heil und den Vertreterinnen Christel Pajunk und Kirsten Zinn die Dekanatsfrauenarbeit. Aus dem Team der GMAV ist Frau Röhner, Erzieherin in der Evangelischen KiTa Hammelburg, ausgeschieden. Nachgerückt ist Adelheid Robohm, Organistin, aus der Kirchengemeinde Lohr.

Zweimal hintereinander sind die Ganztagesausflüge der MAV wegen Corona ausgefallen; diese Begegnung und der Austausch zwischen den Kirchengemeinden fehlt spürbar – genauso wie der bei den jährlichen Kirchenvorsteherfreizeiten, die ebenfalls zweimal abgesagt werden mussten. Der Dekanatsfrauentag konnte immerhin inzwischen nachgeholt werden. Er fand am 18. September für die nördliche Hälfte des Dekanats in der Turnhalle in Dittlofsroda statt. Das gleiche Thema wird mit der gleichen Referentin am 5. März in Lohr für die Südhälfte des Dekanats angeboten. Vielen Dank für Ihren Einsatz im Dekanatsfrauenteam und in der GMAV.

Schließlich gab es auch einen Wechsel bei der Beauftragung für die Lektor/-innen und Prädikant/-innen im Dekanat. Bei der Synode im Mai haben wir ja Pfr. Kirchner verabschiedet und bedankt. Mit den beiden neuen Beauftragten Pfrin. Schenk und mir gab es am 2. Juli bereits ein erstes Treffen. Es wird gerade für die Zukunft wichtig sein, diejenigen, die ehrenamtlich Gottesdienste leiten, gut zu begleiten, zu stärken und auszurüsten. Danke in diesem Zusammenhang auch an alle Frauen und Männer, die als Lektorinnen und Prädikanten in den Gemeinden tätig sind und von ihrem Glauben Zeugnis geben!

Am 2. Oktober konnte das Jubiläum 50 Jahre Dekanatsjugendkonvent nachgefeiert werden. Bei schönem Wetter kamen viele Ehemalige in Heßdorf zu einem Gottesdienst und einer Feier zusammen.

Am 16. Oktober fand seit längerem wieder einmal ein Dekanatstreffen der Organisten und Organistinnen statt. Auch wenn nur etwa ein Viertel der nebenamtlich tätigen Kirchenmusiker der Einladung nach Hammelburg folgte, so war es wichtig, hier wieder einmal anzusetzen.

Am 13. Oktober fand die erste Mitgliederversammlung des neuen Evang. Bildungswerks Frankenforum, zu dem wir als Dekanat Lohr nun gehören, statt. Der Dekanatsausschuss hat Carolin Esgen aus Lohr delegiert als Mitglied im Vorstand; die Mehrzahl der Kirchengemeinden aus unserem Dekanat ist beigetreten, aber es ist auch verständlich, dass nicht aus allen Stimmberechtigte zur jährlichen Mitgliederversammlung nach Würzburg fahren können und wollen. Wichtig wird sein, dass wir mittelfristig auch an den Angeboten teilhaben. Mir gefällt gut, dass sich auch die bisherige Arbeit, die Eva-Maria Hartmann in Würzburg verantwortet hat, zu einem guten Teil als Dienstleistung für das Dekanat und damit für die Kirchengemeinden versteht: Fortbildungen für Sekretärinnen, für Mesner, für Ehrenamtliche. Das kann man für unser kleines Dekanat ohnehin nicht selbständig anbieten; eine Kooperation auf größerer Ebene bietet sich, und ich meine, wir können hier profitieren.

Am 14. Oktober – Sie merken, wie das kirchliche Leben nach den Sommerferien wirklich an Fahrt aufnimmt – fand die Mitgliederversammlung unseres Diakonischen Werks statt. Dabei wurde auch der Vorstand auf vier Jahre neu gewählt. Ich bin dankbar, dass im nun vergrößerten Vorstand neben Pfr. Nachtrab als Diakoniebeauftragtem und mir als 1. Vorsitzendem qua Amt Pfr. Kohl aus Dittlofsroda, Region Ost, Pfr. Bergk aus Wildflecken, Region Nord, und Renate Gauly, Kirchenvorsteherin aus Lohr, vertreten sind und somit neben den drei Mitarbeitenden aus der Lohrer Tafel, Maria Rummel, Hubert Beck und Thomas Damm, unseren Dekanatsbezirk ein wenig abbilden.

Durch Corona litt leider auch unsere Partnerschaft zur Kirchengemeinde Oldonyo Sambu in Tansania. Es war ja für mich ein Höhepunkt des Jahres 2019, 14 Tage die Partnergemeinde zu besuchen und einen Eindruck davon zu gewinnen, wie die Christen dort leben, was sie beschäftigt und wie sie Gottesdienst feiern. Dann kam Corona, und der für Herbst 2020 geplante Gegenbesuch kann bislang nicht durchgeführt werden. Ich würde mich freuen, wenn diese Partnerschaft zur Kirchengemeinde Oldonyo Sambu zumindest soweit in allen Kirchengemeinden verankert wäre, dass am Partnerschaftssonntag im Gottesdienst gebetet, eine gute Kollekte gesammelt und ein kurzes aktuelles Grußwort verlesen würde. Wenn darüber

hinaus nur einzelne aus unserem Dekanat im regelmäßigen Austausch sind und in der Fürbitte treu verbunden sind, ist das okay. Trotzdem habe ich mich ein wenig gewundert, dass Pfr. Zwing und ich nur eine einzige Einladung in eine Kirchengemeinde erhalten haben, um von unserem Besuch 2019 zu berichten. Da Pfr. Zwing aufgrund der Corona-Bestimmungen auch in diesem Jahr keinen Besuch in Tansania machen konnte, haben wir jetzt die angesammelten Spendengelder überwiesen und einen Weg gefunden, wie sie so wie es sein soll, an die richtigen Leute verteilt wird. So konnten an Spenden für Oldonyo Sambu insgesamt 4.408 € überwiesen werden: 3.340,- € sind aus den Vorjahren, 1068 € aus 2021. Für Saidiana, also für den Verein „Hilfe für die Massai“ von Schwester Angelika Wohlenberg wurden 574,28 € überwiesen. Damit komme ich zum nächsten Punkt Finanzen:

3. Zu den Finanzen des Dekanats

Vom Finanzausschuss wurde kürzlich der Haushaltsplan 2022 vorbereitet. Nachdem wir bei der Synode vor zwei Jahren über den Umgang mit dem Beschluss- bzw. Delegationsrecht über den Haushalt diskutiert und abgestimmt haben, hat der Dekanatsausschuss beschlossen, dass die Synode einmal ausführlich einen Einblick in die Finanzen des Dekanats erhält. Das geschieht heute mit einem eigenen Punkt. Pfarrer Schweizer wird Ihnen anhand des Haushaltsplans 2022 vorstellen, wie es um Einnahmen, Ausgaben und Rücklagen des Dekanats bestellt ist. Beschließen wird den Haushaltsplan dann der Dekanatsausschuss in seiner nächsten Sitzung – so haben wir es ja in der Synode vereinbart. Übrigens liegen heute wie immer der Haushaltsplan und die jüngste Jahresrechnung zur Einsicht auf.

Zu berichten ist hier zum einen über die Verwendung der **Ergänzungszuweisung**. Der Dekanatsausschuss hat in seiner Sitzung am 30. Juni 2021 beschlossen, die Ergänzungszuweisung je zur Hälfte an die Kirchengemeinde Dittlofsroda für die Instandsetzung der Läuteanlage und an die Kirchengemeinde Eckarts auszuzahlen. Im kommenden Jahr wird dann gemäß Beschluss des früheren Dekanatsausschusses die Ergänzungszuweisung nochmals hälftig an zwei Kirchengemeinden ausbezahlt werden. Es ist dann das 11. Jahr, in dem so verfahren wird, und damit werden dann die letzten beiden unserer 22 Kirchengemeinden bedacht, und für ab 2023 muss ein neuer Modus gefunden werden, nach dem die Mittel der Ergänzungszuweisung an die Kirchengemeinden verteilt werden. Kurz zur Erinnerung: Die Ergänzungszuweisung sind 5 % von der Summe der Schlüsselzuweisungen, die an die Kirchengemeinden im Dekanat fließen – das sind etwa 29.000 €. Das ist nicht wenig, aber auch

nicht allzu viel. Es ist Aufgabe des Finanzausschusses, im nächsten Jahr einen Vorschlag für Kriterien zu machen.

Ebenfalls in der Juni-Sitzung hat der Dekanatsausschuss die Jahresrechnung 2020 beschlossen. Nachdem in den Jahren 2017 und 2018 noch Rücklagenentnahmen nötig waren, konnte bereits 2019 wieder deutlich positiv abgeschlossen werden (gut 12.000 € Vermehrung der Rücklagen). Das Jahr 2020 endete noch positiver, was stark auf Corona zurückzuführen ist: Die Einnahmenseite schrumpfte im Dekanat kaum, weil kaum Spenden und Kollekten in den Dekanatshaushalt fließen. Dagegen wurden durch den Entfall von Veranstaltungen (KV-Freizeit, Dekanatsynode, Konzerte, Frauen-Seminartag, MAV-Ausflug, Pfarrkonvent, Fahrtkosten u.a.) etliche Ausgaben eingespart werden. Darum konnten in der Kirchenmusikkasse 6.800 € Rücklagen gebildet werden, der allgemeine Überschuss beträgt rund 15.000 €. Übrigens wurde der Ausgabenansatz, der für den KV-Tag in Bischofsheim geplant war (700 €), als Spende an die hart von Corona getroffenen Tagungsstätte Höhe Rhön überwiesen.

Da wir im Jahr 2021 wieder mit einem größeren Überschuss rechnen – unter anderem weil uns die Landeskirche die Miete, die das Dekanat an die Kirchengemeinde Lohr zahlt, zu 100% erstattet und weil die Auszahlung der Vertretungskostenvergütung für die Jahre 2020 und 2021 erwartet wird, denkt der Dekanatsausschuss darüber nach, wie wir mit den inzwischen auf über 140.000 € angewachsenen Rücklagen umgehen.

4. Dekanatsausschuss und Landesstellenplanung

Im Dekanatsausschuss sehen wir die großen Themen Landesstellenplanung und Gebäudekonzeption mit Pfarrhausbedarfsplan (siehe unter Punkt 5.) als große Verantwortung und Herausforderung. Dennoch schätzen wir die Aufgabe im Blick auf unser in diesen Hinsichten überschaubares Dekanat als machbar ein. Wir meinen, dass zurzeit kein Beratungsbedarf von außen erforderlich ist, und packen die Aufgaben bedacht, aber zügig an. Als kleines Gremium mit 12 Personen konnten wir uns auch unter Corona-Einschränkungen bis auf einmal immer präsentisch treffen und gut arbeiten. Im Juli 2021 trafen wir uns zu einem halben Klausurtag, um intensiv an zwei Möglichkeiten zur Stellenverteilung zu diskutieren. Auch die Konzeptionen wurden in vom Dekanatsausschuss eingesetzten Arbeitsgruppen zügig erarbeitet. Alle sieben liegen nun vor; zwei müssen noch beraten und beschlossen werden.

In der letzten Sitzung wurde der Verteilungsvorschlag zur Landesstellenplanung beschlossen und mit Schreiben vom 18. Oktober an die Pfarrer/-innen zur Weiterleitung an die Kirchenvorstände

versandt. Innerhalb der großzügigen Frist für Einwendungen bis Ende Februar werden Gespräche, Beratungen und Besuche in den Kirchenvorständen stattfinden. Dem Dekanatsausschuss ist es bewusst, dass es hier viel Erklärung und Gesprächsmöglichkeiten braucht, um *miteinander* in die Zukunft mit weniger Personal und etwas weniger Pfarr- und Gemeindehäusern gehen zu können – uns gegenseitig unterstützend und im Glauben stärkend.

Da die Landesstellenplanung beim Synodenabend im Mai sehr ausführlich Thema war und wir gerade mitten in den Beratungsprozessen der Kirchenvorstände stehen, die sich wahrscheinlich zudem an ganz unterschiedlichen Punkten befinden, möchte ich in meinem Bericht heute nicht weiter auf dieses Thema eingehen. Das schließt nicht aus, dass Sie es von Ihrer Seite in der Fragerunde thematisieren.

Wichtig ist aber, dass Sie die aktuellen Informationen zum Thema Gebäude zur Kenntnis nehmen:

5. Gebäudekonzeption und Pfarrhausbedarfsplan

Zum 1. Juli 2021 ist die „Verordnung zur Bedarfsplanung für Pfarrdienstwohnungen...“ in Kraft getreten. Hier wird eine klare einheitliche Vorgabe für unsere Landeskirche gegeben, die alle Kirchengemeinden betrifft.

Es gehört ja in unserer Kirche grundsätzlich zur Pflicht einer Kirchengemeinde, den Inhaber/-innen einer Pfarrstelle eine Dienstwohnung bereitzustellen und diese auch nach den bestehenden Bestimmungen zu unterhalten. Es ist wichtig, dass diese bauliche und wirtschaftliche Verantwortung im Kirchenvorstand genügend im Blick ist. Zugleich hat die Kirchengemeinde als Eigentümerin des Pfarrhauses auch das Hoheitsrecht zu entscheiden, was mit diesen Gebäuden (in Zukunft) geschieht. Es ist aber auch klar, dass die Kirchengemeinden bei ihrer Aufgabe auf fachliche und finanzielle Unterstützung der Landeskirche angewiesen sind. Das zeigen auch folgende Zahlen: Zwischen 2008 und 2019 wurden an den aktuell ca. 1.250 Pfarrdienstwohnungen ca. 2.000 Instandsetzungs- und Neubaumaßnahmen mit einem Gesamtkostenvolumen von 227,5 Mio. Euro und einer landeskirchlichen Beteiligung in Höhe von ca. 161,3 Mio. durchgeführt. Es liegt also auf der Hand, dass es ein invernehmliches Zusammenarbeiten zwischen Kirchengemeinde vor Ort und Kirchenleitung braucht.

In der neuen, genannten Verordnung wird nun von folgenden zwei Eckdaten ausgegangen:

- (1) werden die Erkenntnisse der „Freiburger Studie“ (2019): Aufgrund des prognostizierten Mitgliederrückgangs um 50 % bis 2060 werden die Kirchensteuereinnahmen – welche die Haupteinnahmequelle der Landeskirchen sind – spürbar zurückgehen. D.h., dass auch die für kirchengemeindliche Baumaßnahmen zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel rückläufig sein werden.
- (2) Eine im Juli 2020 für unsere bayerische Landeskirche vorgelegte Personalbestandsprognose rechnet damit, dass es bis zum Jahr 2035 voraussichtlich gut 50 % weniger Pfarrer/-innen geben wird. Das bedeutet, dass künftig auch deutlich weniger Pfarrdienstwohnungen als bisher vorzuhalten sein werden.

Allgemein formuliert die Verordnung folgende Grundsätze für die Gebäudekonzeption insgesamt (nicht nur für Pfarrhäuser):

1. Kirchen, insbesondere denkmalgeschützte und ortsbildprägende, sollen in ihrem Bestand möglichst erhalten bleiben.
2. Der Bestand an Pfarrhäusern ist an den voraussichtlichen Bedarf anzupassen.
3. Der Flächenbedarf an Gemeinderäumen soll auf Dekanats- und Pfarreigrenzen übergreifend definiert werden.
4. Der Gebäudebestand soll im Interesse einer Reduzierung des laufenden Gebäudeunterhalts möglichst konzentriert werden. Soweit es die Gemeindesituation zulässt, es bautechnisch und denkmalpflegerisch möglich und wirtschaftlich vertretbar ist, soll deshalb eine Mehrfachnutzung der Gebäude angestrebt werden. Kooperationen zur gemeinsamen Nutzung von Räumen und Gebäuden durch mehrere Kirchengemeinden und mit Dritten sind anzustreben.

Die im Blick auf die Pfarrhäuser genannte Anpassung an den „tatsächlichen Bedarf“ soll stufenweise geschehen. Dabei sind die jeweils geltende Landesstellenplanung und die absehbare weitere Entwicklung zu berücksichtigen. Dabei werden sehr konkret folgende Stufen benannt:

Im Jahr 2020 stehen für 1.786 Pfarrer/-innen im gemeindlichen und dekanatsweiten Dienst ca. 1.250 Pfarrdienstwohnungen zur Verfügung. Aufgrund der Personalbestandsprognose ist davon auszugehen, dass sich die Nachfrage nach Pfarrdienstwohnungen landeskirchenweit wie folgt entwickeln wird:

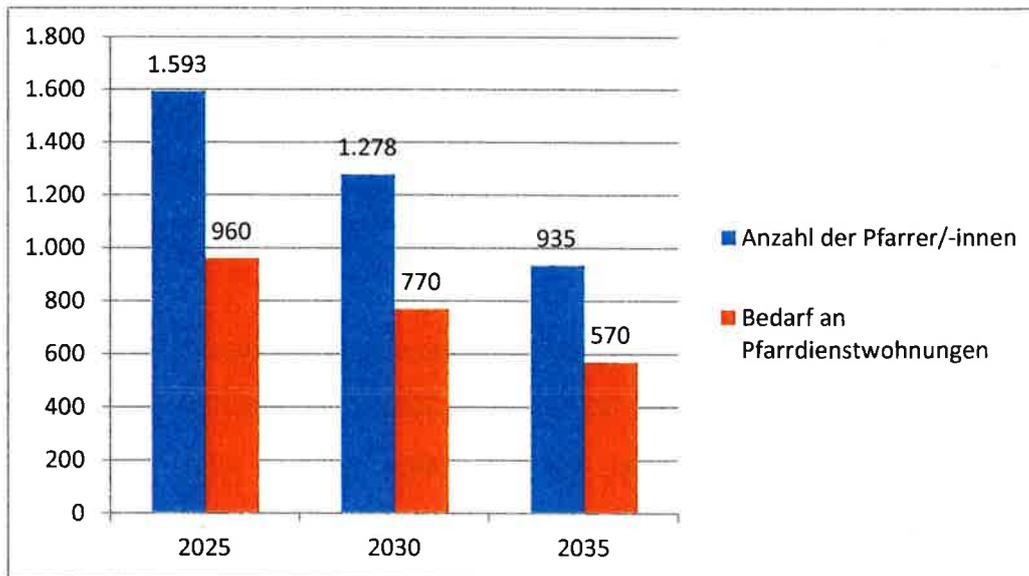


Tabelle 1: Personalbestandsprognose und Bedarf an Pfarrerdienstwohnungen im Dekanat Lohr a.M.

Es liegt auf der Hand, welche Aufgabe und Herausforderung hier vor uns liegt. Wie alle Dekanate haben wir einen regionalen Pfarrhausbedarfsplan für unser Dekanat zu entwickeln. Dazu fand kürzlich, am 20. Oktober, als erster Schritt eine gemeinsame Beratung mit der Gemeindeabteilung des Landeskirchenamts unter Beteiligung von Dekan Roth, Eva Loewens und Pfr. Schweizer als Vertreter des Dekanatsausschusses, dem Dienstleistungszentren Bau unseres Verwaltungsverbundes (= Verwaltungsstelle Aschaffenburg) und der Landeskirchenstelle statt. Auf Grundlage des Ergebnisses wird der Dekanatsausschuss einen Tendenzbeschluss erlassen und dann den Kirchenvorständen zuschicken. Ähnlich wie bei der Landstellenplanung können sich die Kirchengemeinden schriftlich äußern, bevor die Dekanatsausschüsse dann endgültig die regionalen Pfarrhausbedarfspläne beschließen.

Mir ist bewusst, dass es für die Kirchenvorstände eine Herausforderung darstellt, die zwei großen Prozesse Landstellenplanung und Gebäudeplanung parallel zu behandeln. Ich habe aber auch den Eindruck, dass viele Kirchenvorsteher/-innen die Notwendigkeit dafür erkennen. Das Thema Gebäudekonzeption ist außerdem nicht neu; es hat uns seit zehn Jahren immer wieder beschäftigt. 2019 haben Sie als Kirchenvorstände eine Stellungnahme zu Ihren Gebäuden abgegeben (auf Grundlage einer früheren landeskirchlichen Vorlage). Vielen Dank dafür. Der Dekanatsausschuss hat diese Stellungnahmen zur Kenntnis genommen, aber noch nicht abschließend dazu beraten, weil er festgestellt hat, dass die finanziellen Konsequenzen in diesen Stellungnahmen nicht ausreichend bedacht worden sind: Es scheint, dass einige Kirchengemeinden zwar rückgemeldet haben, alle ihre Gebäude weiterhin zu brauchen, sich aber kein realistisches Bild darüber gemacht haben, welche Gebäuderücklagen dafür von ihrer Seite

aufgewandt werden sollten – gerade angesichts der oben dargestellten landeskirchlichen Sparvorgaben. Darum besucht der Ausschuss Gebäudekonzeption (coronabedingt erst jetzt) die Kirchenvorstände und berät sie im Blick auf den geschätzten Eigenanteil zum Erhalt der Gebäude.

Von landeskirchlicher Ebene her ist es bewusst so gedacht, dass die Gebäudekonzeption mit der Stellenplanung einhergeht: Es macht ja Sinn, Stellenentwicklung und Gebäudebedarf, insbesondere Pfarrhausbedarf, aufeinander abzustimmen. Darum soll wie bei der Landesstellenplanung bis Mitte 2024 ein Pfarrhausbedarfsplan festgesetzt sein. Auch hier wird in unseren Gremien viel Erklärung und Gespräch nötig sein. Wenden Sie sich bitte bei Rückfragen an die Mitglieder des Ausschusses für Gebäudekonzeption: Pfr. Thomas Schweizer (Vorsitz), Pfr. Niels Hönerlage, Christina Köhler (Völkersleier), Eva Loewens (Hammelburg), Pfrin. Barbara Weichert, oder an mich.

6. Inhaltliche Dekanatsentwicklung

Stellen-, Finanz- und Gebäudepläne gehören wohl zu den Leitungsaufgaben. Sie sind nicht unwichtig, aber bilden doch nur einen Rahmen und bestenfalls gute und gerechte Voraussetzungen für das kirchliche Leben. Sie sind aber nicht selbst Kirche. Es ist wichtig, dass wir – auch auf der Ebene der Kirchengemeinden – zwischen strukturellen und inhaltlichen Leitungsaufgaben unterscheiden. Wir merken, wie schnell sich die strukturellen Themen in den Vordergrund schieben und den großen Teil unserer Zeit und Kraft auffressen. Dabei ist es doch so: Wenn wir einen Haushaltsplan beschlossen haben, wenn Anstellungsverhältnisse und Dienstaufteilungsfragen beim Personal geklärt sind, wenn unsere Gebäude gewartet und einladend hergerichtet sind – dann fängt die Gemeindegemeindearbeit erst an. Diese Gemeindegemeindearbeit nenne ich die inhaltliche Ebene. Hier geht es darum, dass wir nach dem Auftrag Jesu handeln. Man könnte es auch mit der Vaterunser-Bitte ausdrücken: Hier geht es darum, dass das Reich Gottes komme, dass es – wie Martin Luther erklärt – auch *zu uns* komme, indem wir darum bitten und dafür arbeiten.

An dieser Stelle brauchen wir selbst – als Christen, als Kirchenvorstände, als Pfarrer/-innen, als Jugend- und Diakoniemitarbeiter/-innen, als Kirchenmusiker/-innen und Religionslehrer/-innen usw. – immer wieder Vergewisserung, Stärkung und Klarheit: Gottes Reich muss immer neu zu uns kommen, uns erfüllen und uns bewegen. Damit wir wissen, *wozu* wir unsere Gebäude erhalten. Damit wir wissen, *wozu* wir die uns anvertrauten Gelder sorgsam einsetzen, damit wir

als Ehren- und Hauptamtliche gut zusammenarbeiten und wissen, was in den Augen Jesu das Wichtigste ist zu tun.

Die inhaltliche Gestaltung und Entwicklung des kirchlichen Lebens – auch unter dem Vorzeichen abnehmender Ressourcen – braucht eine geistliche Motivation, d.h. eine Motivation, die vom Geist Gottes selbst kommt. Tradition wahren genügt hier nicht. Tradition *um der Tradition willen* bewahren ist Traditionalismus. Wir geben nicht aus dem Grund weiter, was wir empfangen haben, weil es immer so bleiben soll, wie es war oder weil wir engstirnig sind oder vor Neuem und Veränderung Angst hätten. Sondern uns liegt es wirklich am Herzen, den Glauben an den dreieinigen Gott weiterzugeben, weil uns dieser Glaube tatsächlich das Wichtigste und Kostbarste ist im Leben. Weil er uns froh und frei macht. Weil er uns tröstet und hält. Weil er uns Zukunft und Hoffnung gibt. Weil Christus unser Herz erobert hat und unser Herz schlägt, ja für ihn brennt: „Seid brennend im Geist!“ (Röm. 12,11)

In diesem Sinne ist es also Ihr Glaube und mein Glaube, der Glaube derer, die sich in den Gemeinden vor Ort engagieren, der die Basis darstellt für die inhaltliche Dekanatsentwicklung, für das kirchliche Leben in unseren Gemeinden auch unter allem Anschein nach schwierigeren Bedingungen in den nächsten Jahren. Gerade weil die strukturellen Umstände und Rahmenbedingungen schwieriger werden, wird es umso wichtiger sein, dass wir uns Zeit nehmen und Räume öffnen, um uns gegenseitig diesen kostbaren Glauben, die Basis alles kirchlichen Lebens, zu stärken, zu vertiefen. Ich meine, dass es überzeugte Christen braucht, um nicht bei den äußeren, strukturellen Veränderungen entmutigt zu werden und sich verzagt zurückzuziehen.

Eben kein Abgesang auf die Kirche. Strukturen und Rahmenbedingungen werden sich ändern, ja. Ich hoffe auch, nicht so stark, wie man prognostiziert. Aber wie es auch kommen mag: Kein Abgesang auf das, was Kirche inhaltlich, geistlich und theologisch bedeutet: nämlich Gemeinschaft der Glaubenden, Zusammenkommen beim Hören auf das Evangelium und beim Empfangen der Sakramente.

Sie erhalten jedes Jahr zur Dekanatssynode auch einen Auszug aus der Statistik des kirchlichen Lebens (ab Seite 55 in diesem Heft). Diese Statistik wird durch die Pfarramtssekretärinnen vor Ort, teilweise in Zusammenarbeit mit den Ortspfarrern, erstellt und in eine Intranet-Maske der Landeskirche eingegeben. Und dann kann man sie z.B. wie hier dekanatsweit auswerten. Wenn wir die Statistik näher anschauen und die Zahlen von 2003 bis letztes Jahr vergleichen, dann lassen sich die Entwicklungen erkennen, die wir vermutlich alle vor Ort wahrnehmen. Hier geht es schon ums Inhaltliche, um das kirchliche Leben: Gottesdienste, Konfirmationen, Taufen, Ein-

und Austritte, Zahl von ehrenamtlich Mitarbeitenden und von Teilnehmenden usw. Ist das dann nicht doch ernüchternd, wenn wir sehen, wie die Mitgliederzahlen abnehmen, die Zahl der Konfirmanden, die Zahl der Abendmahlsfeiern usw. Kann man daraus nicht einen Abgesang auf die Kirche folgern? Nein. Auch wenn es hier nicht um Strukturen geht, sondern wirklich um das Inhaltlich, können auch diese Zahlen nicht angemessen wiedergeben, was mit dem Reich Gottes im Evangelischen Dekanat Lohr geschieht – ob es wächst oder nicht, ob es gesund ist oder nicht, ob sich Gott beim Blick auf unsere Gemeinden freut oder ob er eher die Stirn runzelt. Auch diese Zahlen, bei denen es – durchaus wie das Augsburger Bekenntnis Kirche umschreibt – um Verkündigung und Sakramentsausteilung geht, beschreiben höchstens den äußeren Rand oder die Oberfläche von dem, was Kirche geistlich gesehen ist. Was bei und in den Menschen geschieht, die getauft oder konfirmiert wurden, die an Gottesdiensten, Andachten, Trauungen, Abendmahlsfeiern, Kindergottesdiensten und anderen kirchlichen Veranstaltungen teilnahmen, das kann niemand sagen. Ob und wie Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch gewachsen sind, das kann keine Statistik erfassen.

Übrigens ist bei näherem Hinsehen auch unsere Statistik nicht einfach ernüchternd oder deprimierend: Die Zahl der Taufen, Konfirmationen und Gottesdienstbesucher nimmt zwar kontinuierlich ab, kaum aber die Zahl der Gottesdienste und der Veranstaltungen. Auch die Zahl der Teilnehmer/-innen bei Veranstaltungen konnte in etwa gehalten werden. Und die Zahl der Ehrenamtlichen hat nicht abgenommen, sondern sogar zugenommen.

Daraus dürfen wir auf jeden Fall positiv schließen: Wir sind nicht untätig; wir sind nicht so frustriert, dass wir unsere Kräfte und Veranstaltungen zurückschrauben. Ich nehme auch viele von Herzen gläubige und engagierte Haupt- und Ehrenamtlichen wahr. Freilich mag das Ergebnis auch eine frustrierende Wirkung haben: Obwohl wir insgesamt gleich viele oder sogar mehr Veranstaltungen/Gottesdienste durchführen, erreichen wir offensichtlich nicht mehr, sondern tendenziell weniger.

Nochmal: Es ist sehr wichtig, dass wir uns gegenseitig im Glauben stärken und stärken lassen, um durch kleiner werdende Zahlen nicht entmutigt zu werden. Darüber hinaus hilft es auch, die großen Veränderungen zu verstehen, in denen wir als westliche Gesellschaften stecken. Die große Lage ist gekennzeichnet durch einen weithin hohen Lebensstandard. Wir genießen seit Jahrzehnten enorme Freiheiten und Möglichkeiten der Lebensgestaltung. Es geht den meisten materiell sehr gut. Bei alledem erleben wir parallel zu dieser wirtschaftlichen und politischen Entwicklung eine kontinuierliche Säkularisierung unserer Gesellschaft. Die Bedeutung des christlichen Glaubens, der Frömmigkeit im Leben der Einzelnen schwindet. Unsere Gesellschaft

zerfällt immer mehr in Milieus und Submilieus. Die Individualisierung schreitet enorm voran, so dass jeder in selbstverständlicher Selbstbestimmtheit sein Leben gestaltet, wie ihm es beliebt und wie es ihm richtig erscheint. Mit dieser Ausdifferenzierung und Individualisierung ist ein Relativismus der Weltanschauungen, Einstellungen und Wertesysteme verbunden. Als Christen wie als Kirchen stehen wir mitten drin in diesen großen Veränderungen. Die Auswirkungen solcher Veränderungen spiegeln sich auch stark in kirchlichen Statistiken und in dem, was wir an struktureller Dekanatsentwicklung zu bewältigen haben. Wir können uns nicht abschirmen von diesen gesellschaftlichen, zeitgeistigen Prozessen – genauso wenig wie die katholische Kirche oder irgendeine andere Kirche.

Wie können wir Mut und Zuversicht fassen? Wie können wir gestärkt weitergehen? Wir brauchen eine inhaltliche Dekanatsentwicklung. Ich bin dankbar, dass von Mai bis Juli Grundlagenseminar Begleitende Seelsorge mit 12 Teilnehmern stattfinden konnte. Auf der Dekanatshomepage sind positive Rückmeldungen von Teilnehmern zu lesen. Wir werden wieder einmal ein solches Angebot machen.

Bei meinem letzten Bericht habe ich über die Bedeutung eines missionarischen Selbstverständnisses gesprochen und eine „AG (Arbeitsgemeinschaft) missionarische Dienste“ im Dekanat vorgestellt (Punkt 9). Leider bin ich (nicht nur wegen Corona) noch nicht dazu gekommen, das Vorhaben konkreter werden zu lassen. Ich habe angedeutet, dass es mir z.B. um kleine Aktionen im Umfeld von Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen geht, mit denen wir unseren Gemeindegliedern nachgehen, ansprechen und einladen. Aber den Ideen und Möglichkeiten sind hier zunächst mal keine Grenzen gesetzt außer dann durch unsere Zeit und Kräfte.

In diesem Zusammenhang habe ich auch von der wichtigen Aufgabe der **Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation** gesprochen. Auch im Rahmen des PuK-Prozesses wurde dies als vordringliche Aufgabe benannt. Nun bietet unsere Landeskirche den Dekanaten an, vor Ort in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern aus dem Dekanat einen Impulstag rund um die kirchliche Arbeit mit Kindern durchzuführen. Ich schlage vor, dass wir für unser Dekanat zwei planen – einen im Norden und einen im Süden. Ich würde mich freuen, wenn dies in Kooperation mit der Evangelischen Jugend und der Kindergottesdienstbeauftragten geschehen könnte.

Noch ein Gedanke zur besorgniserregenden Personalprognose: Wer sagt denn, liebe Schwestern und Brüder, dass weniger Pfarrer/-innen automatisch weniger Gottesdienste heißt? Wir sind uns doch einig: Kirchengebäude sollen erhalten werden. Sie sind über ihre Bedeutung als

Versammlungsorte der christlichen Gemeinde hinaus allgemeines Kulturgut, ortsbildprägend und identitätsstiftend für die Bewohner/-innen der Ortschaften. Das sind zwar geschichtlich gesehen auch die evangelischen Pfarrhäuser, zumindest in den evangelischen Gebieten. Aber das Verständnis des Pfarrhauses wie auch des Wohnens im Pfarrhaus wandelt sich, auch von der jungen Generation der Pfarrer/-innen selbst her. Bei den Kirchen sehe ich das anders: Wir sollten sie mit gemeinsamer Kraftanstrengung erhalten und als Gottesdienstorte nutzen. Aber warum sollten nur hauptamtliche Berufene Gottesdienste leiten können? Nun, jetzt schon ergänzen Ehrenamtliche – Lektoren und Prädikantinnen – die Reihe unserer Liturgen. Und wenn wir sie gut ausbilden und begleiten, ist das eine bereichernde Ergänzung, ein authentisches und uns stärkendes Zeugnis ihres Glaubens. Übrigens hat unsere Landeskirche ganz neu ein Modul entwickelt, durch das geeignete Prädikanten lernen, auch Beerdigungen zu halten.

Noch weiter gedacht: Warum sollte es nicht möglich sein, dass sich Gemeindeglieder etwa am Sonntag in ihrer Kirche versammeln, auch wenn kein Pfarrer, keine Diakonin, kein Lektor und keine Prädikantin verfügbar ist? Können wir uns so etwas vorstellen? Dazu möchte ich nun Pfr. Augustin das Wort erteilen, der von einer kleinen Gruppe berichtet, die sich über eine Sonntagsandacht Gedanken gemacht hat. [...]

Die Reformatoren des 16. Jahrhunderts haben das Priestertum aller Glaubenden wiederentdeckt und herausgestellt, d.h. dass jeder Christ durch den Heiligen Geist mit Gott verbunden ist, selbst Priester, also mündiger und bevollmächtigter Vertreter Gottes vor den Menschen und Vertreter der Menschen vor Gott ist. Wir halten an der Beauftragung ausgebildeter Menschen zur *öffentlichen* Wortverkündigung fest; ebenso an der besonderen Bedeutung ausgebildeter hauptamtlicher Theologinnen und Theologen. Dennoch können sich Christen doch jederzeit zum Bibellesen und Gebet treffen. Wenn sie sich nicht in Hausbibelkreisen, sondern in der Kirche treffen, hat das einen halböffentlichen Charakter: Wir nennen es Andacht anstatt Gottesdienst, ist aber geistlich gesehen nicht weniger wert. So wie es an zur öffentlichen Wortverkündigung Beauftragten (Ordinierten) fehlen kann, kann es ja auch an Organisten/-innen und Mesner/-innen fehlen – auch das sollte nicht hindern, dass sich Christen zu Gottesdienst oder Andacht versammeln. Ich möchte an den Schluss das Versprechen Jesu stellen:

„Wenn zwei von euch auf Erden übereinkommen über irgendeine Sache, für die sie bitten wollen, so soll sie ihnen zuteilwerden von meinem Vater im Himmel.

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.“

(Matthäus 18,19f.)

Freuen wir uns, so sich Glaube, Liebe und Hoffnung in unseren Gemeinden zeigt und in Erscheinung treten will – und wenn es noch so zart ist. Freuen wir uns an kleinen Zellen geistlichen Lebens. Freuen wir uns an Einzelnen, die aufbrechen und mehr wissen möchten aus der Bibel. Ertragen wir die kleiner werdende Reichweite unseres kirchlichen Lebens. Erdulden wir den abnehmenden Einfluss der Kirche in unserer Gesellschaft. Leiden wir mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern, die gerade durch große Krisen gehen. Leiden wir mit den Gemeinden in den neuen Bundesländern, die in deutlicher Minderheitensituation und atheistischem Umfeld leben. Nehmen wir Anteil an unserer Partnergemeinde in Tansania, die frisch und stark ist im Glauben. Vergessen wir nicht die vielen Christen in kommunistischen und islamischen Ländern, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden. Freuen wir uns mit den Regionen auf der Südhälfte der Erde, in denen die Kirchen wachsen. Alles hat seine Zeit. Gehen wir treu mit dem um, was uns gegeben ist. Seien wir treu im Kleinen.

7. Ausblick und Termine

In den nächsten Monaten werden für mich die Besuche in den Kirchenvorständen zum Thema Landesstellenplanung im Vordergrund stehen. Auch Sie als Kirchenvorstände werden Stellen- und Gebäudeplan beschäftigen. Mir ist es, wie oben dargestellt, wichtig, dass wir dies immer mit dem Inhaltlichen verbinden und danach fragen, wie wir das kirchliche Leben am Ort weiterentwickeln können. Ich möchte die nächste Kirchenvorsteher-Freizeit, zu der ich Sie schon herzlich einlade (11.-13. März 2022), auch unter das Thema Weiterentwicklung der Gemeindeglieder stellen.

Folgende dekanatsweite Termine stelle ich an den Schluss:

6.-13. Dezember 2021: Einführung in die hebräische Sprache

Mein Freund und Kollege Pfr. Heinz-Günter Ernst, bietet in der Christlichen Tagungsstätte Hohe Rhön etwas ganz Besonderes an: Eine Einführung in die hebräische Sprache für interessierte Gemeindeglieder. Voraussetzungen sind gar keine erforderlich!

5. März 2022: Dekanatsfrauentag in Lohr – Sag nicht Ja wenn du Nein sagen willst!

11.-13. März 2022: Kirchenvorsteherfreizeit in Rothenburg o.d.T.

Ich meine, auch dieses Wochenende sollten wir neben dem Austausch und der Begegnung untereinander für die inhaltliche Dekanatsentwicklung nutzen. Wir tagen in der herrlich im Taubertal gelegenen Evangelischen Tagungsstätte Wildbad Rothenburg.

20. Mai 2022: Dekanatssynode (nur Abendveranstaltung)

30. Juli 2022: Dekanatsfahrt zu den Passionsspielen Oberammergau 2022

12. November 2022: Dekanatssynode (ganztägig)

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit. Möge Gott, der Herr, unser Dekanat segnen und unsere Gemeinden wachsen lassen.

Till Roth, Dekan

Jahreslosung 2022



Jesus Christus spricht:

**WER ZU
MIR KOMMT,
DEN WERDE ICH
NICHT ABWEISEN.**

Johannes 6,37

Beauftragungen im Dekanat Lohr a.Main

Ansprechpersonen im Dekanat	Telefon, Fax	E-Mail, Website
Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Lohr Dr. Gustav-Woehrnitz-Weg 6, 97816 Lohr a.Main	09352-87 16 10 09352-87 16 33	Dekanat.Lohr@elkb.de www.evangel-dekanat-lohr.de
Dekan Till Roth, Sprechzeiten nach Vereinbarung	(d) 09352-87 16 11 (pr) 09352-87 16 17	Till.Roth@elkb.de
Stellvertretender Dekan Pfr. Robert Augustin	09732-24 00	Pfarramt.Hammelburg@elkb.de
Dekanatsbüro + Schulreferat: Kristin Schneider-Genge Mo.-Fr. 9-12 Uhr, Do. 14-17 Uhr	09352-87 16 10	Kristin.Schneider-Genge@elkb.de
Dekanatsbüro + Mieten von Räumen + Dekanatsbus: Martina Klein, Mo.-Fr. 9-12 Uhr, Die. nur 14-17 Uhr	09352-87 16 12	Martina.Klein@elkb.de
Evangelische Jugend: Dekanatsjugendreferentin Mona Schenker Dekanatsjugendpfarrerin Sabine Schlagmüller	0152-27604741 09356-12 34	www.ej-lohr.de Mona.Schenker@elkb.de Sabine.schlagbauer@elkb.de
Kirchenmusik: Dekanatskantor Mark Genzel	(d) 09352-87 16 25 (pr) 09352-50 82 50	Mark.genzel@elkb.de www.ev-kirchenmusik-lohr.de
Beauftragungen im Dekanat	Telefon, Fax	E-Mail, Website
Asylbewerber, Aussiedler: Pfr. Thomas Schweizer, Gemünden	09351-34 85	Pfarramt.Gemuenden@elkb.de
Brot für die Welt, Mission, Partnerschaft Oldonyo Sambu: Pfr. Gunnar Zwing, Mittelsinn	09356-61 74	Pfarramt.Mittelsinn@elkb.de
Christlich-jüdischer Dialog: Carolin Esgen	09352-80 76 30	Carolin.Esgen@elkb.de
Datenschutz: Diakon Florian Kühling	093179-62 56 8 0151-1850 7999	Datenschutz.Verbund1@elkb.de
Diakonie, Erwachsenenbildung, Missionarische Dienste, Sekten, religiöse Gruppierungen: Pfr. Michael Nachtrab, Partenstein	09355-12 42	Pfarramt.Partenstein@elkb.de
Frauen: Christa Heil Martina Klein	0175-89 56 79 3 09747-49 8 09352-87 16 12	walter-christa-heil@gmx.de Martina.Klein@elkb.de
Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge, Kindergarten: Pfr. Robert Augustin, Hammelburg	09732-24 00	Pfarramt.Hammelburg@elkb.de

Beauftragungen (Fortsetzung)		Telefon, Fax	E-Mail, Website
Gottesdienst, Neues Gesangbuch, Gustav-Adorf-Werk, Martin-Luther-Verein, Pfarrerinnen- u. Pfarrerverein: Pfr. Thomas Kohl, Dittlofsroda		09357-57 7 09357-90 93 73	Pfarramt.Dittlofsroda@gmail.com
Kindergottesdienst: Pfr.in Adelheid Augustin, Hammelburg		09732-24 00	Adelheid@robert-augustin.de
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt: vakant			
Konfirmanden, Ökumene Pfr. Niels Hönerlage, Weißenbach		09744-9272	Niels.Hoenerlage@elkb.de
Krankenhaus-Seelsorge, Besuchsdienst: Pfr. Heinrich Spittler, Lohr		06095-99 43 747	Heiner.Spittler@aol.com
Lektoren und Prädikanten: Pfr.in Regina Schenk, Geroda		09747-206	Regina.Schenk@elkb.de
Notfall-Seelsorge:			
DB Norden	Pfr.in Barbara Weichert	09746-240	Pfarramt.Zeitlofs@elkb.de
DB Süden	Gabi Rösch, Mittelsinn	09356-97 20 00 0171-72 73 095	Ekkehard.roesch@t-online.de
Posaunenchorleiterin: Magdalena Braun, Heßdorf Posaunenobmann: E. Seemann (Gemünden), N. Rösch (Burgsinn)		09358-97 02 48	M.Doeblinger@gmx.de
Schulreferent, Rel.-Päd. Arbeitsgemeinschaft: Dipl. Rel.-Päd. Uwe Schlosser, Marktheidenfeld		09391-72 68 oder 09352-87 16 10	Uwe.Schlosser@elkb.de
Sexuelle Gewalt und Missbrauch: Jutta Müller, HAB		0175-28 73 725	KiBuN@gmx.de
Umwelt: Joachim Weichert, Zeitlofs		Pfarramt Zeitlofs: 09746-240	Weichert.Sterbfritz@online.de

Bericht aus der Evangelischen Jugend

von Dekanatsjugendpfarrerin Sabine Schlagbauer

Die Arbeit der EJ Lohr im vergangenen Jahr war leider immer noch sehr geprägt von den Einschränkungen, die Veranstaltungen und Freizeiten in der Corona-Pandemie mit sich brachten. Vieles musste wieder zurückgestellt werden, da die personelle Lage uns nicht befähigt hat, weitreichende Konzepte zu entwerfen.



Einige Veranstaltungen und Sitzungen konnten wir dennoch durchführen und uns auch in neue Gefilde wagen: Der Leitende Kreis des Dekanatsjugendkonvents Lohr am Main traf sich seit der letzten Herbstvollversammlung zu fünf ordentlichen Sitzungen, um gemeinsam die Veranstaltungen der Evangelischen Jugend zu planen und zu organisieren. Es wurden teilweise auch wieder Online-Sitzungen abgehalten. Die Kammer traf sich zu drei Sitzungen, die inhaltlich von Neuwahlen und Überlegungen zu unserer Geschäftsordnung geprägt waren.

Auch in diesem Jahr mussten wir unsere beiden Freizeiten absagen: die Osterfreizeit und das Zeltlager im Sommer. Als Ersatzveranstaltung für die Osterfreizeit wurde eine Online-Foto-Challenge gestartet. Nach entsprechender Videoanleitung konnten Kinder und Jugendliche Bilder oder Fotos zum Thema Ostern erstellen und uns zuschicken. Die Gewinner erwarteten tolle Preise.

Ein wichtiges Ereignis in den letzten 12 Monaten war die Neubesetzung unserer Dekanatsjugendreferentenstelle. Seit 1. September 2021 dürfen wir nach zweijähriger Vakanz Mona Schenker bei uns im Dekanat begrüßen und freuen uns auf eine lange und schöne Zusammenarbeit mit ihr!



Dekanatsjugendreferentin Mona Schenker,
Bildrechte: M. Schenker

Bei unserem Herbstkonvent, der in diesem Jahr unter dem Titel „SSV-Sommer-Schluss-Versammlung“ am 11. September 2021 in Hammelburg stattfand, durften wir einige neue Gesichter begrüßen, die sich aktiv in unsere Arbeit einbringen möchten. Wir konnten gemeinsam den Leitenden Kreis, die Kammer und die Delegierten in andere Bereiche wählen und hoffen, dass die neuen Delegierten viel Freude und Engagement mit in die Arbeit bringen.



Neuwahlen der Evang. Jugend am 11.9.2021, Bildrechte: Burkhard Kippes

Das große Highlight des Jahres, das 50 (+1) – jährige Jubiläum der Evangelischen Jugend Lohr feierten wir am 2. Oktober in Heßdorf. Nach einem bewegenden Abendmahlsgottesdienst im Freien, gestaltet von Dekan Till Roth, der Dekanatsjugendpfarrerin, einigen Lesern aus Jugend und dem Pfarrkapitel und einer spontanen Band, war genug Zeit für viel Austausch von Erinnerungen und gemeinsam Erlebtem. Grußworte an die rund 80 Gäste rundeten die Veranstaltung ab, die bis weit in die Nacht andauerte. Vielen Dank an alle, die dieses Fest möglich gemacht haben!



Jubiläum 50+1 der Evangelischen Jugend am 2. Oktober 2021 auf dem Sportplatz in Heßdorf
Bild links: Dekan Roth und Leser vor dem Altar, Bild rechts: Gottesdienstgemeinde, Bildrechte: Brigitte Hock

Wir freuen uns auf die kommende Zeit, in der uns wieder eine Hauptamtliche begleitet und hoffen, dass wir so mit neuer Energie und Tatendrang in die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen im Dekanat starten können.

Bericht aus dem Dekanatskantorat

von Mark Genzel, Dekanatskantor

Dekanatskantor Mark Genzel
 Dr. Gustav-Woehrnitz-Weg 6
 97816 Lohr a. Main
 Telefon: 09352-87 16 25
 E-Mail: mark.genzel@elkb.de

Homepage: www.ev-kirchenmusik-lohr.de

Die kirchenmusikalische Arbeit war im Berichtszeitraum 2020/2021 stark von den Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt. Die meisten Konzerte und Veranstaltungen mussten abgesagt werden, die Arbeit der Chöre ruhte vielerorts durchgehend. Auch wenn sich noch nicht absehen lässt, ob die Chorarbeit wieder den Stand vor der Corona-Pandemie erreichen wird, gibt es doch Grund zu vorsichtigem Optimismus. Es ist deutlich spürbar, dass sehr viele Chormitglieder das gemeinsame Musizieren vermisst haben.

Kirchenmusik im Dekanat in Stichpunkten und Zahlen

Durch das coronabedingte Ruhen der Chorarbeit in den letzten 18 Monaten ist es nicht sinnvoll möglich, eine Statistik mit Mitgliederzahlen der Chöre zu erstellen. Es zeichnet sich aber ab, dass die Chöre ihre Probenarbeit trotz der immer noch erschwerten Bedingungen nach und nach wieder aufnehmen. Es gibt nur wenige Abgänge wegen der Nichtakzeptanz der 3G-Regel. Einige Sänger/-innen pausieren noch aus Vorsichtsgründen. Erfreulicherweise werden die coronabedingten Hygieneregeln in der kirchenmusikalischen Arbeit meiner Beobachtung nach sehr sorgfältig eingehalten.

Ungefähr 50 neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen und Mitarbeiter sind im Bereich der Kirchenmusik als Organist/-innen oder Chorleiter/-innen tätig.

Auch hier sind die Zahlen schwer zu erfassen, da Organist/-innen aus katholischen Gemeinden oder über die Dekanatsgrenzen hinweg aushelfen. Die musikalische Gottesdienst-gestaltung mit anderen Instrumenten als der Orgel wird normaler.

Fünf Orgelschüler/-innen wurden im Berichtszeitraum unterrichtet.

Der kirchenmusikalische Unterricht dient zunächst dem Erlernen des für die angemessene Gestaltung von Gottesdiensten notwendigen Handwerkszeugs und der Vorbereitung auf die kirchenmusikalischen Prüfungen der Landeskirche. Aber auch bereits aktive Musiker/-innen können sich punktuell oder mit regelmäßigem Unterricht fortbilden.

Corona-Pandemie und Digitalisierung

Das vorübergehende Ruhen des gottesdienstlichen Lebens brachte die Entwicklung einer großen Anzahl von digitalen Angeboten mit sich. Auch in unserem Dekanat gab es einige erfreulich vielfältig gestaltete Gottesdienst- und Veranstaltungsangebote. Trotz begrenzter technischer und zeitlicher Ressourcen wurde hierbei eine durchaus präsentable Qualität und stilistische Vielfalt erreicht. Im Nachgang werden die Chancen und Möglichkeiten digitaler Angebote im kirchlichen Raum durchaus kontrovers diskutiert. Youtube-Kanäle können das reale Zusammentreffen von Menschen, die persönliche Begegnung nicht ersetzen. Andererseits können potentiell Menschen erreicht werden, die sonst nie am kirchlichen Leben Anteil genommen hätten.

Kirchenmusikalischer Unterricht und Fortbildungsangebote

Der kirchenmusikalische Unterricht konnte mit einigen Unterbrechungen in der Coronazeit weitergeführt werden. Im Berichtszeitraum erhielten fünf Schüler-/innen aus den Gemeinden Gemünden, Lohr und Mittelsinn Unterricht. Zur Prüfungsvorbereitung gibt es zusätzliche Unterrichtsangebote in den theoretischen Fächern sowie in Tonsatz und Gehörbildung. Eine Schülerin bereitet sich zurzeit auf die große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt (C-Prüfung) vor. Der Unterricht wird bei Bedarf auch dezentral, an mehreren Stützpunkten im Dekanat erteilt. Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene werden unterrichtet.

Ein neues Angebot des Dekanatskantorats ist der Fortbildungsunterricht für neben- und ehrenamtliche Kirchenmusiker/-innen, die sich bereits im Dienst von Kirchengemeinden befinden. Kleinere Fortbildungseinheiten von bis zu 5 Stunden werden kostenfrei angeboten, es ist aber auch regelmäßiger Unterricht möglich.

Konzertarbeit

Einer langjährigen Tradition folgend, fand am 28. Juli 2021 in der Lohrer Auferstehungskirche ein Nachtkonzert im Kerzenschein zum 271. Todestag von Johann Sebastian Bach statt. Mark Genzel spielte ein Programm mit Werken des Meisters.

Die im Berichtszeitraum geplanten größeren Aufführungen mit Chor, Solisten und Orchester fielen leider den Beschränkungen durch die Coronapandemie zum Opfer.

Die Veranstaltungsreihe „Perlen im Gesangbuch“ ging ins sechste Jahr. Sie wurden gestaltet von Mark Genzel und Michael Pfeifer – Referent für liturgische Bildung im Liturgiereferat der Diözese

Würzburg. Coronabedingt wurde im März 2021 eine Veranstaltung zu dem Lied „Holz auf Jesu Schulter“ als Onlineangebot auf dem Youtube-Kanal der Kirchenmusik im Dekanat bereitgestellt, wo es auch beachtlichen Zuspruch fand: <https://www.youtube.com/watch?v=rJ9r8v9MWZc>.



Nachtkonzert im Kerzenschein am 28. Juli 2021
in der Auferstehungskirche Lohr, Bildrechte M. Imhof



Das Lied „Herr, mach uns stark im Mut der dich bekennt“ war Thema der zweiten Veranstaltung in diesem Jahr, die am 22. Oktober in der Lohrer Auferstehungskirche wieder in Präsenzform stattfinden konnte.

Bild links: Konvent der Kirchenmusiker am 23. Oktober 2021 in
Hammelburg, Bildrechte: M.Henning

Konvent der nebenamtlichen Kirchenmusiker/-innen

Zu einem Konvent trafen sich die neben- und ehrenamtlichen Kirchenmusiker/-innen des Dekanats am Samstag, 23. Oktober in der Hammelburger St. Michaelskirche. Dekanatskantor Mark Genzel und Dekan Till Roth eröffneten die Veranstaltung mit einer musikalisch ausgestalteten Andacht. Dem anschließenden kollegialen Austausch kam im Herbst dieses Jahres ein besonderer Stellenwert zu. Die Coronapandemie hatte die Probenarbeit der Chöre in den letzten 18 Monaten fast völlig zum Erliegen gebracht und das gottesdienstliche Leben in den Kirchengemeinden war deutlich eingeschränkt.

Mancher Gottesdienst in Präsenzform musste durch Onlineangebote ersetzt werden und das Singen der Gottesdienstgemeinden war lange Zeit nicht möglich. Auch Konzerte konnten nicht

stattfinden. Auch wenn die Ungewissheit bezüglich der weiteren Entwicklung der Pandemie immer noch groß ist, wurden die jetzt mögliche Wiederaufnahme der Chorproben, die Möglichkeit des Singens in Gottesdiensten und das Stattfinden von Konzerten mit einer gewissen Erleichterung begrüßt. Erfreulicherweise ist die Disziplin der Chorsänger/-innen sowie der Gottesdienstbesucher bei der Einhaltung der Hygieneregeln als sehr hoch zu bezeichnen. Den Abschluss des Nachmittags gestaltete Mark Genzel als Fortbildungseinheit für die Organist/-innen indem er an der Orgel der St. Michaelskirche neue Orgelliteratur für den Gottesdienst klingend vorstellte.

Dekanatskonzeption Kirchenmusik

Im Zuge der Landesstellenplanung wurde für die Kirchenmusik im Dekanat – ebenso wie für alle dekanatsweiten Arbeitsbereiche – eine Konzeption erstellt. Ausgehend von den bestehenden Angeboten und Aktivitäten wurden hier Möglichkeiten der übergemeindlichen Vernetzung, der verbesserten Nachwuchsgewinnung und der inhaltlichen Profilierung der kirchenmusikalischen Arbeit formuliert. Die Konzeption wird bei der Synode am 13. November vorgestellt.

Dekanatskirchenmusikkasse

Der früher vom Dekanat und der Kirchengemeinde Lohr an die Landeskirche zu entrichtende 10%ige Eigenanteil an den Personalkosten steht nach der Überführung des Dienstverhältnisses des Dekanatskantors zur ELKB der kirchenmusikalischen Arbeit in Form einer Dekanatskirchenmusikkasse zur Verfügung.

Gefördert werden können Konzerte und kirchenmusikalische Veranstaltungen mit Mitwirkenden aus den Gemeinden des Dekanats, Fort- und Ausbildungsmaßnahmen im Bereich der Kirchenmusik, Chorprojekte und Anschubfinanzierungen für Chor-neugründungen.

Übergemeindliche Gottesdienste

Der Gottesdienst zum Christustag des ABC der am 3. Juni in der Lohrer Auferstehungskirche stattfand, wurde von mir gemeinsam mit dem Trompeter Rainer Nöth mit Jazzimprovisationen über Lieder aus der reformatorischen Tradition ausgestaltet. Bei der Einführung von

Dekanatsjugendreferentin Mona Schenker am 24. Oktober in Hammelburg übernahm ich ebenfalls den Organistendienst.

Orgelprojekte

Als Orgelsachverständiger betreue ich derzeit die geplanten Restaurierungsmaßnahmen an der aus dem Jahr 1744 stammenden Orgel der Kirche in Heßdorf. Die von Jakob Theodor Berns aus Karlstadt gebaute Orgel ist eines von vier bedeutenden historischen Instrumenten aus dem 18. Jahrhundert im Bereich des Dekanats.

Bericht des Diakonischen Werkes

von Michael Donath, Geschäftsführer / KASA / Projektleitung

„Bedürfnisorientiert – Immer nah am Menschen!“

Das Ansteigen der Infektionszahlen im Herbst 2020 ließ uns noch sorgenvoll in die Zukunft blicken. Doch wir blieben im weiteren Corona-Jahr 2021 mit unseren Diensten und finanziell stabil.

Grundsätzlich müssen wir auf die Größe unserer kleinen Diakonie Lohr blicken. Wir haben 22 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen, davon Frau Wild-Krämer als Einsatzleitung mit 30 Wochenstunden und Frau Gerlach mit 24 Wochenstunden, und mich in Vollzeit, d.h. drei Personen, die die gesamte Sozialarbeit und Verwaltung ausführen bzw. koordinieren. Ich bin immer wieder froh, dass wir es schaffen alle Aufgaben und Projekte umzusetzen.

Unser besonderer Dank gilt unseren hauptamtlichen Familienpflegerinnen, unserer Reinigungskraft, unserem Hausmeister und den ca. 200 Ehrenamtlichen in unseren Projekten, die manche Dienste erst überhaupt ermöglichen und sich mit „Herzblut“ engagieren.

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)

Durch Corona nahmen die Fallzahlen etwas ab, aber die Beratungsgespräche zu: Im Jahr 2020 wurden 226 Fälle im Evangelisch-Lutherischen Dekanat Lohr mit 536 erfassten Beratungsgesprächen betreut.

Diakonisches Werk im Evang.-Luth.
Dekanatsbezirk Lohr a.Main e.V.
Jahnstr. 15-17
97816 Lohr a. Main
Telefon: 09352-60 64 248
Fax: 09352-60 64 287
E-Mail: info@diakonie-lohr.de
Homepage: www.diakonie-lohr.de



Wir müssen bei der Statistik der Diakonie Bayern immer relativieren: Das Problem dieser Erhebungsstatistik ist, dass Vieles nicht erhoben wird, da z.B. Telefonate oder Kurzberatungen nicht gezählt werden bzw. in den Abläufen oft auch nicht erhoben werden. Aber gerade diese beanspruchten in der Coronazeit sehr viel Zeit. Auch die Dauer von Beratungsgesprächen weitete sich in dieser Zeit spürbar aus. Der Beratungsbedarf war gerade in dieser Zeit spürbar höher.

Wo und wie fand die Beratung statt?

Die Beratung fand zunehmend auch telefonisch oder online statt: Waren es 2019 noch 18% mit Kommunikationsmedien, wandelte sich die Anzahl 2020 auf 42%. Der Anteil der sogenannten Kommunikationsmedien liegt auch für 2021 bisher bei 42%. Themen der Beratung sind überwiegend die materielle Existenzsicherung, Migrationsthemen, gesundheitliche Fragen, Krisensituationen, Lebensfragen, Fragen des Älterwerdens, Tod und Trauer.

Die Beratung zu Leistungen der Pflegeversicherungen und Antragsablehnungen nimmt zu.

Mutter-Kind-Kur Beratung und Mütterkur-Beratung

von Michaela Gerlach, Verwaltung und Kurberatung

Im Berichtszeitraum 2021 fanden die Beratungen überwiegend telefonisch und per E-Mail statt. Zusätzlich hatten wir weiterhin die Kurberatung für das Diakonische Werk Untermain, und seit August 2021 auch noch die des Caritasverbandes Aschaffenburg übernommen. Leider wird in vielen Beratungsstellen das Angebot der Mütterberatung und der Mutter-Kind-Kurberatung gestrichen, da dieser Bereich wirtschaftlich nicht abgedeckt ist.

30 Mütter und zwei Väter wurden zur Beantragung einer Mutter-Kind-Kur, Vater-Kind-Kur oder Mütterkur beraten. Aufgrund der Pandemie, und den damit verbundenen Unsicherheiten und Ängsten ist die Zahl der Frauen in der Beratung gesunken. Seit Sommer 2021 häufen sich die Anfragen der Betroffenen jedoch wieder.

Zu den spezifischen Belastungen der Mütter, wie z.B. Müdigkeit, Gereiztheit, Stimmungsschwankungen, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Rückenschmerzen usw. kamen auch noch die Belastungen durch Homeoffice und Homeschooling. Dies stemmen die Frauen meistens ohne jegliche Anerkennung.

Zusätzlich zu den 30 Müttern und 2 Vätern fanden viele Gespräche mit Frauen statt die seit 2019 und 2020 die Beratungsstelle aufgesucht hatten. Viele der genehmigten Kuren von 2020

konnten immer noch nicht angetreten werden. Durch die Corona-Krise hatten die Kurhäuser vorübergehend schließen müssen. Die betroffenen Frauen mussten ihren Kurantritt verschieben. Dies sorgte für Chaos, die Kliniken mussten viel umorganisieren. Manche Krankenkassen wollten komplett neue Kuranträge oder verlängerten die Kostenzusagen nur bis März 2021. Die Kliniken konnten die betroffenen Frauen aber nicht in diesem Zeitraum unterbringen, da sie oft ein halbes Jahr im Voraus ausgebucht sind. Zudem nehmen viele Kliniken, durch die Hygieneauflagen, keine Kinder unter 3 Jahren auf.

Seit Sommer 2021 nehmen die Ablehnungen der Krankenkassen stark zu. Dadurch steigt die Zahl der einzulegenden Widersprüche. Die Kurmaßnahme ist für viele Frauen, gerade in dieser Zeit, wertvoll um aufzutanken und neue Perspektiven sehen zu können.

Lohrer Tafel „Essen – wo es hingehört“

Im November 2020 waren 303 Berechtigungsscheine an 435 Erwachsene und 322 Kinder und Jugendliche, also an 757 Personen, ausgegeben. Die meisten Klienten der Lohrer Tafel (sowohl Einheimische, als auch Flüchtlinge) leben von Hartz IV, unter dem Existenzminimum oder mit geringem Einkommen.

Angebote der Lohrer Tafel: 140 Ehrenamtliche für Ausgabe und Logistik:

- Zwei Öffnungstage des Lohrer Tafel-Ladens in der Jahnstr. 15: Mittwoch + Samstag
- Lohrer Tafel – Mobil: Ausgabe in Neustadt am Main, Mittwoch
- Lohrer Tafel – Mobil: Ausgabe in Rechtenbach, Neuhütten, Wiesthal, Krommenthal, Partenstein und Frammersbach, Freitag
- Lieferservice für Senioren und Behinderte im Raum Lohr und Partenstein, Samstag

➔ Seit März 2021 gibt es die sogenannten Lohrer Tafel-Begleiter! Für unsere oft langjährigen Klienten bieten wir diesen neuen ergänzenden Dienst zum Lieferservice. Nach Bedarfsmeldung in der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit der Diakonie Lohr überprüft diese den Bedarf und die Bedürftigkeit. Anschließend werden sogenannte geschulte Tafel-Begleiter angerufen, die den/die Klienten zu Hause abholen und zur Öffnungszeit der Lohrer Tafel oder dem Standort des Lohrer Tafel-Mobiles bringen bzw. wieder nach Hause fahren. Je nach Situation und Behinderung können pro Fahrt ein bis drei Bedürftige mitgenommen werden.

Nach Wunsch des Klienten kann der Tafel-Begleiter folgende Aufgaben übernehmen:

Abholen zu Hause

- mit dem Bedürftigen notwendige Taschen, „Einkaufszettel“, Mund-Nasen-Bedeckung usw. packen
- mit dem Rollator oder klappbaren Rollstuhl zum PKW begleiten, Einladen und beim Einstieg helfen
- zur Tafel fahren und beim Aussteigen helfen und mögliche Gehhilfe aufklappen
- Begleitung in den „Tafelladen“ oder vor das Tafel-Mobil
- Hilfe beim Einfüllen in die Tasche

Nach Hause bringen

- Begleitung zum PKW, Einpacken von Tüten und Gehhilfen
- Klient nach Hause fahren, Ausladen und beim Einräumen der Lebensmittel helfen

Der Dienst wurde bisher gut angenommen und ermöglicht den Klienten wieder ein individuelles Auswählen der Lebensmittel im Tafelladen und Sozialkontakte.

Diakonie–Alltagsbegleiter: Entlastung für hilfe- bzw. pflegebedürftige ältere Menschen und deren Pflegende Angehörige

Die Pflegenden Angehörigen sollen in ihrem schweren Pflegealltag Entlastung finden und durch die Unterstützung der Alltagsbegleiterinnen Freiräume für sich selbst finden. Dazu gehören z.B. guten Gewissens mehrstündig z.B. spazieren gehen, zur Massage oder in Ruhe zum Arzt, zum Einkaufsbummel oder ins Café mit Freunden gehen.

Überwiegend sind unsere Mitarbeiterinnen bei alleinstehenden älteren Menschen im Einsatz. Viele entfernt wohnende Angehörige sind froh, wenn ihre zu Betreuenden regelmäßige Besuche von den Alltagsbegleiterinnen erhalten. Fast alle Senioren leben noch zu Hause und die Alltagsbegleiter unterstützen sie dabei, dass dieses noch länger so bleibt.

Zu den Aufgaben unserer Alltagsbegleiter gehören u.a. sich mit den zu Pflegenden gut zu unterhalten, eventuell aus der Zeitung oder einem Buch vorlesen, gezielte Beschäftigungen, z.B. gemeinsames Anschauen von Erinnerungsalben, mit dem Patienten malen und basteln oder

kochen und backen, Verabreichen von Speisen und Getränken, im Rollstuhl spazieren fahren, zum Arzt begleiten oder Einkaufen. Bei Bedarf begleiten die Mitarbeiterinnen zur Toilette oder auf den Nachtstuhl bzw. versorgen bei Inkontinenz.

Wenn zusätzliche hauswirtschaftliche Unterstützung benötigt wird, sind diesbezüglich auch leichte hauswirtschaftliche Tätigkeiten möglich, z.B. Spülen, Saugen, Betten beziehen, Gardinen aufhängen, Müll entleeren, usw.



Abschluss der Schulung der Alltagsbegleiter Juli 2020, Bildrechte: beim Autor

Die Diakonie möchte in allen Orten des Dekanates Alltagsbegleiter zum Einsatz bringen, also in einem Gebiet von Rothenbuch, über den Raum Lohr, Partenstein, Frammersbach, Gemünden, Marktheidenfeld, bis z.B. Burgsinn, Waizenbach, Zeitlofs, Hammelburg, Bad Brückenau, Wildflecken (Teilbereiche der Landkreise Aschaffenburg, MSP, Bad Kissingen). Für den Dienst wird eine Aufwandsentschädigung gezahlt (bis 3.000 € jährlich steuerfrei!). Das Projektleitungsteam Helga Wild-Krämer, Michaela Gerlach und Michael Donath sorgen für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter/-innen.

Die Helfer/-innen werden in einem 40-stündigen Lehrgang ausgebildet und alle während dem Jahr weiter geschult und fachlich begleitet. Ein Mitarbeiterausflug oder eine Weihnachtsfeier sorgen dabei auch für den geselligen und persönlichen Austausch.

2019 begann unser Projekt mit erschwerten Bedingungen durch Corona.

März - Dezember 2019: 411 Einsätze mit 802 Einsatzstunden

2020 leisteten die Ehrenamtlichen 1052 Einsätze mit 2009 Einsatzstunden.

Januar bis September 2021: 932 Einsätze mit 1920 Einsatzstunden

Am 27. Juli 2020 schlossen wir eine Schulung mit 16 neuen Alltagsbegleiter/-innen erfolgreich ab und ergänzen die bereits 11 vorhandenen Mitarbeiter/-innen. Am 27. September 2021 startete wieder eine Schulung mit 16 Mitarbeiter/-innen aus dem gesamten Dekanatsbezirk.

Mehrgenerationen-Café

Ab 26. November 2019 eröffnete die Evang. Kirchengemeinde Lohr und das Diakonische Werk Lohr ein Mehrgenerationen-Café im Ulmer-Haus in Lohr. Dieses sollte ein sozialer Treffpunkt für alle Zielgruppen in Lohr werden, insbesondere für Senioren, Familien, Alleinerziehende, Alleinlebende, usw. Das Café ermöglichte auch Menschen in Armut und Isolation neue soziale Kontakte aufzubauen.

Der Service fand wie in jedem Café-Betrieb statt. Bezahlt wurde anonym bei einer Spendenbox nahe Ausgang. Bis zur Schließung wegen der Corona - Pandemie veranstalteten wir einen Bingo-Nachmittag und einen Vortrag während des Café- Betriebs. Das Café wurde sehr gut angenommen und von 25 bis 50 Besuchern jeglichen Alters aufgesucht.

Öffnungszeiten des Mehrgenerationen-Cafés:

Jeden Dienstag, von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Aktuell ist eine Wiedereröffnung für den Advent 2021 in Planung. Es werden noch ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht.

Perspektiven ? – Dunkle Wolken über der Diakonie Lohr

Das Diakonische Werk Lohr ist, wie anfangs erwähnt,

„Bedürfnisorientiert – Immer nah am Menschen!“

Allerdings ziehen, bildlich gesprochen, dunkle Wolken über der Diakonie Lohr auf. Die anstehenden Kürzungen der Landeskirche werden sich für Bezirksstelle und KASA kurzfristig mit 7 %, langfristig möglicherweise bis 20 % Personalkürzung auswirken. Unsere Bezirksstelle in Aschaffenburg ist so in finanzielle Bedrängnis geraten, dass sogar die gesamte Streichung der Bezirksstellenzuwendungen für Lohr angedacht ist, ca. 44.000 €. Eine weitere Folge wäre, dass wir uns eventuell eine andere Bezirksstelle suchen müssten. Das DW Bayern denkt in neuen Strukturen: Von 35 Bezirksstellen soll eine Kürzung, bzw. Zusammenschließung bis auf 20 erfolgen. Wir müssen derzeit Notfallpläne für 2022 entwickeln und mit allen Beteiligten überlegen, wie es für uns weitergeht.

Wir hoffen, dass wir auch diese Krise inhaltlich und finanziell gut überstehen. Wir sind der Sozialdienst der Evangelischen Kirche und würden uns freuen, wenn die Kirchengemeinden uns in dieser Situation unterstützend zur Seite stehen.

Bericht aus der Familienpflegestation Diakonie Lohr

von Helga Wild-Krämer, Leitung der Familienpflege der Diakonie Lohr/Aschaffenburg

Veränderungen 2020

Das Jahr 2020 startete wie immer mit einer sehr guten Auslastung in der Familienpflege. Mit Beginn des ersten Lockdowns im März wurden sehr viele geplante Einsätze abgesagt. Kur, REHA, Mütterkur ... Wir konnten dies am Anfang noch mit Plusstunden und Resturlaub überbrücken. Ab Mai mussten wir für einige Mitarbeiterinnen Kurzarbeit anmelden. Ein weiterer Grund für das Nichtstattfinden der Einsätze waren Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit bei den Familienvätern, die dann ihre erkrankten Partnerinnen bei der Kinderbetreuung und im Haushalt unterstützen konnten. Bei Familien mit einem psychisch kranken Elternteil waren die Einsätze stark fordernd, da oft keine ambulante Therapie stattfand, bzw. eine stationäre Aufnahme nicht in Frage kam. Auch bekamen die Familien von ihrer Krankenkasse die Aussage „(...) dass, Haushaltshilfe derzeit nicht von der Diakonie durchgeführt wird.“

Die gesamte Einsatzanfrage war extrem schwankend. Unser Ziel auch im Rahmen der Hygienevorschriften war, dass eine Mitarbeiterin in einer Familie tätig ist, um ggf. Infektionsketten schnell nachverfolgen zu können. Dies ist uns gelungen.

Aufklärungsbedarf bestand auch darin, dass ein Ansteckungsrisiko nicht nur von uns ausgeht, sondern dass sich unsere Familienpflegerinnen auch in den Familien anstecken können. Dies war oft nicht im Bewusstsein der Familien und hat uns viel Zeit und Gespräche gekostet. Die Mitarbeiterfürsorge hatten wir immer im Blick.

Durch die beiden Lockdowns waren die Kinder oft von Schule und Kindergarten zu Hause. Es war ein größerer Betreuungsaufwand um den Müttern den notwendigen Schonraum zur Genesung zu ermöglichen. Eine Notbetreuung war nur in Einzelfällen möglich.

Ein weiterer Spagat im Erstellen des Dienstplanes bestand darin, unseren Mitarbeiterinnen mit eigenen schulpflichtigen Kindern ausreichend Zeit für die Betreuung sicherzustellen. Nach wie vor macht uns der Fachkräftemangel nicht nur bei den Familienpflegerinnen, sondern auch bei den Hauswirtschafterinnen große Sorgen. Im Jahr 2020 hatten wir keine Nachfrage bzw. Bewerbung um ein Berufspraktikum für die Familienpflege.

Drei Familienpflegerinnen befanden sich in Elternzeit, dazu noch Kurzarbeit. Dies führte zu einem deutlichen Stundenrückgang im Jahr 2020. Der Fachkräftemangel bei den Familienpflegerinnen und Hauswirtschafterinnen macht uns nach wie vor große Sorgen.

Förderung Bayrisches Netzwerk Pflege

Gerade im ersten Lockdown erhielten wir Anfragen von Senioren, die nach einem stationären Aufenthalt oder Operation eine Haushaltshilfe benötigten. Von den Sozialstationen erhielten die Betroffenen nur Absagen, wir brachten daher die Familienpflegerinnen zum Einsatz. Dadurch konnten wir auch Kurzarbeit verhindern.

Für diese Hilfen nach SGB V § 38 ohne Kinder, muss eine Förderung durch das Landesamt für Pflege noch geklärt werden. Die Senioren wären ohne unsere Hilfe jedoch vollkommen auf sich allein gestellt gewesen. Aus meiner Erfahrung heraus werden diese Anfragen wohl noch zunehmen.

Fortbildungen – Qualitätssicherung – Öffentlichkeitsarbeit

Sämtliche geplanten Präsenzfortbildungen konnten aufgrund der Corona-Pandemie im vergangenen Jahr 2020 nicht stattfinden. Die Dienstbesprechungen fanden nur noch alle zwei Monate statt; den Familienpflegerinnen fehlte der kollegiale Austausch sehr. Unter strengen

Hygienemaßnahmen konnten wir an drei Nachmittagen eine vierstündige Supervision durchführen, an der alle Mitarbeiterinnen teilnehmen konnten.

Das im Jahr 2019 erstellte gemeinsame Konzept zur Vermittlung von Haushaltskompetenzen im Rahmen der frühen Hilfen mit der Koki im Jugendamt Main-Spessart ergab im letzten Jahr drei Familieneinsätze.

Der Arbeitskreis Familienpflege in Unterfranken, traf sich zu einer gemeinsamen Sitzung, auch hier merkte man wie wichtig der persönliche Austausch ist.

Die Standards der Diakonie Bayern für die Familienpflege wurde überarbeitet, aktualisiert und an die veränderten Bedingungen angepasst. Wir hoffen das diese bald im Intranet zur Verfügung stehen.

Sämtliche geplanten Infoveranstaltungen in Kirchengemeinden, Kindergärten oder Selbsthilfegruppen zum Schließen der Informationslücken wurden abgesagt.

In den vielen Beratungsgesprächen am Telefon stellte ich fest, dass noch immer eine große Unsicherheit bei betroffenen Familien besteht. Gerade was Dauer, Anspruch und Zuzahlung betrifft sind hier viele Fragen zum Rechtsanspruch nach SGB V § 38 zu beantworten, da die Aussagen der Krankenkassen oft falsch und nicht ausreichend sind. Hier sind wir ein wichtiger neutraler Informationsdienstleister geworden.

Bericht aus der Lektoren und Prädikantenarbeit

von Pfarrerin Regina Schenk

Im Dekanatsbezirk Lohr a. Main sind folgende ehrenamtliche Gottesdienstleitende in der Verkündigung tätig:

Als Lektor/-in

Wilfried Abel, Marktheidenfeld – am 1. August 2021 eingeführt; Matthias Born, Partenstein; Christine Gehrlein, Wildflecken – am 5. Juli 2020 eingeführt; Andrea Hahn, Riedenberg – am 5. Juli 2020 eingeführt; Martin Hentschel, Geroda – am 11. Oktober 2020 eingeführt; Fred Hilsdorf, Geroda; Jeanette Klein, Aura; Eva-Maria Loewens, Hammelburg; Jörg Müller, Burgsinn; Martina Nothnagel, Zeitlofs; Sabine Schroll-Reinheimer, Bad Brückenau – im Januar 2020 eingeführt; Dr. Dirk Trautvetter, Lohr

Als Prädikant/-in

Manfred Dorsch, Gemünden; Ludwig Gutermuth, Stuttgart; Maja Kirchner, Bad Brückenau;
Andrea Müller, Mittelsinn; Kirsten Zinn, Zeitlofs-Roßbach

Derzeit in Ausbildung zur Prädikantin: Carolin Esgen, Lohr und Christina Roth, Lohr.

Wir danken allen Lektoren und Prädikanten für ihren Einsatz in unserem Dekanatsbezirk und den 22 Kirchengemeinden in den Jahren 2020 und 2021. Unter dem Einfluss der Pandemie gestaltete sich der Lektoren- und Prädikantendienst als besondere Herausforderung. In vielen Kirchengemeinden beteiligten sich Lektoren und Prädikanten an der Entwicklung neuer Formate, um Menschen Hoffnung und Zuversicht zu vermitteln. Für all das Engagement und die Hingabe in dieser schweren Zeit gilt unser besonderer Dank.

Lektoren- und Prädikantentreffen

Im Jahr 2020 konnten aufgrund der Coronapandemie keine Treffen stattfinden.

Bei der Beauftragung für Lektoren- und Prädikanten gab es einen Wechsel. Pfr. Gerd Kirchner (Bad Brückenau) übte die Beauftragung acht Jahre mit großem Engagement aus. Hierfür wurde ihm bei der Dekanatsynode im Mai 2021 herzlich gedankt. Pfrin. Regina Schenk (Geroda) und Dekan Till Roth (Lohr) haben die Beauftragung übernommen und begleiten nun die ehrenamtlichen Gottesdienstleitenden.

In Jahr 2021 fand bislang ein Treffen statt:

- Freitag, 2. Juli 2021 in Hammelburg, Thema: Kennenlernen der neu zusammengesetzten Runde und Austausch über Themenwünsche

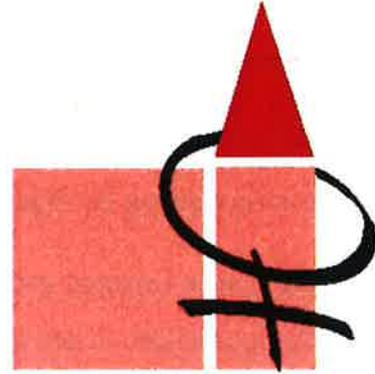
Ein weiteres Treffen ist geplant:

- Donnerstag, 25. November 2021 in Lohr, Thema: Neue Lieder aus dem Liederbuch „Kommt, atmet auf“

Bericht aus der Dekanatsfrauenarbeit

von Christa Heil und Martina Klein

Im Jahr 2020 fanden leider keine Veranstaltungen der Frauenarbeit statt. Wir haben aber versucht die Verbindung zu unseren Kontaktfrauen durch Kartengrüße aufrecht zu erhalten.



Am Samstag, den 18. September 2021 konnten wir den lange geplanten Dekanatsfrauentag durchführen. Dieser fand in Dittlofsroda in der Turnhalle bei herrlichem Herbstwetter statt. Die Referentin Frau Müller aus Rödentel sprach zum Thema „Sag nicht Ja, wenn du Nein sagen willst.“ Knapp 40 Frauen folgten unserer Einladung, hörten den Vortrag, ließen sich mit Kaffee und leckeren Kuchen verwöhnen und nutzen die verschiedenen Gruppenangebote. Der Tag bot Raum für den Austausch von Erfahrungen, bei dem die Frauen einander auch Halt und Anteilnahme am alltäglichen Leben geben konnten. Zum Schluss feierten wir gemeinsam Andacht auch mit Musik der Gruppe „Streuobst“.

Aufgrund der Corona-Bestimmungen entschieden wir uns, die Teilnehmerzahl zu verkleinern und den Frauentag in diesem Jahr zunächst für die Regionen Nord und Ost anzubieten. Der nächste Dekanatsfrauentag soll am 5. März 2022 in Lohr zum gleichen Thema für die Region Mitte und den Süden des Dekanatsbezirkes stattfinden.



Impressionen vom Dekanatsfrauentag 2021 in Dittlofsroda, Bildrechte: Carolin Esgen



Martina Klein, Bildrechte: beim Autor

Einen Wechsel hat es bei den Dekanatsfrauenbeauftragten gegeben: Aufgrund ihres Wegzugs aus dem Dekanat hat Lydia Pajunk ihr Amt niedergelegt. An ihre Stelle ist Martina Klein aus der Kirchengemeinde Lohr a.Main nachgerückt.

Bericht aus der Beauftragung für den christlich-jüdischen Dialog

von *Carolin Eszen*

„... für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch. Sie sind Israeliten, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch. Gott, der da ist über allem, sei gelobt in Ewigkeit... denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.“ (Paulus im Römerbrief, 9,3-5; 11,29)

Shalom ! - 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland



In diesem Jubiläumsjahr fanden und finden viele interessante und inspirierende Begegnungen mit Jüdinnen und Juden statt. Das Festjahr wird bis zum 21. Februar nächsten Jahres verlängert. Jüdisches Leben in Deutschland wahrzunehmen ist für den christlich-jüdischen Dialog natürlich grundlegend. Das viel zitierte Wort „lieber mit Juden als über sie reden“ wird hier Realität. Stöbern Sie auf www.2021jlid.de: Veranstaltungen deutschlandweit, Songs und Videos, Links zu thematischen Seiten.



<https://2021jlid.de/podcast/>

Ganz besonders lege ich Ihnen die Podcasts ans Herz: abwechslungsreiche Talks mit jüdischen Künstlerinnen, Wissenschaftlern, Autorinnen, Politikern – wöchentlich neu wird die Diversität jüdischen Lebens in Deutschland hörbar. Spannend!

Ich freue mich, dass das Evangelisch-Lutherische Dekanat Lohr sich in dieses Festjahr eingebracht hat. Die Vorschläge – im Rahmen des letztjährigen Beauftragungsbericht formuliert – haben Eingang in eine Dekanatsausschuss-Sitzung gefunden und wurden diskutiert; schon das allein ist keineswegs selbstverständlich in einem Dekanatsbezirk ohne aktive jüdische Kultusgemeinde; insbesondere in einem Jahr mit Landesstellenplanung, Konzeptionen und vielen anderen die Gemeindegemeinschaft direkt tangierenden Themen.

Aufgegriffen wurde in einzelnen Kirchengemeinden die Plakat- und Gemeindebriefaktion *#beziehungsweise* zu jüdischen und christlichen



#beziehungsweise:
jüdisch und christlich – näher als du denkst

Festen. Das Material eignet sich auch künftig für Bildungsarbeit in Schulen und Kirchengemeinden und findet über Feste im Jahreslauf positive Anknüpfungspunkte in der Lebenswirklichkeit von Jugendlichen und Erwachsenen. Auf diese Weise kann christliche und jüdische Identität in gegenseitigem Respekt und mit Interesse gestärkt werden.



<https://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de/>

Das Evangelisch-Lutherische Dekanat Lohr trat auch als Projektpartner einer Veranstaltungsreihe der Evangelischen Kirchengemeinde Lohr mit Themenpredigten und einer Begegnung mit der jüdischen Kultusgemeinde in Erscheinung. Nach einem Besuch zum Kennenlernen im Gemeinde- und Kulturzentrum „Shalom Europa“, besuchten drei Gemeindeglieder der jüdischen Kultusgemeinde eine Gemeindeveranstaltung in Lohr. Larysa Dubovska erzählte von der ukrainischen Herkunft, der Übersiedlung nach Deutschland vor rd. 20 Jahren, ihrem jüdischen Gemeindeleben – mit Gottesdiensten komplett auf ... Hebräisch!

Mitreißend auch der Vortrag jiddischer Lieder durch Igor Dubovsky, einem der ganz wenigen Basso Profondo-Sänger (großvolumige, besonders tiefe Stimmlage). Gemeinsam feierten Christen und Juden die von Dekan Till Roth geleitete Andacht zu Psalm 23 und sangen bekannte hebräische Lieder. Eine Gegeneinladung für das nächste Jahr wurde bereits ausgesprochen. Begegnung verbindet!



Larysa Dubovska beim Lohrer Dienstagstreff am 19. Oktober 2021, Bildrechte beim Autor

Und bei Interesse würde sich sicher auch Kontakt zu den Kirchengemeinden in anderen Dekanatsregionen herstellen lassen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie, liebe Mitglieder der Dekanatssynode, mich auf Menschen und Wissenswertes bzgl. jüdischer Gegenwart und Vergangenheit in ihrem Gemeindegebiet aufmerksam machen würden. Ich freue mich, Sie kennenzulernen und wahrzunehmen, was Sie

zu zeigen oder zu erzählen haben. In diesem Jahr war ich in Geroda und habe mir von Martin Hentschel erzählen lassen, was es mit der jüdischen Vergangenheit und dem Miteinander von Religionen dort auf sich hat. Aus dem Dekanatssüden kommend habe ich es genossen, das evangelische Gemeindehaus in der ehemaligen Synagoge im Dekanatsnorden zu sehen und etwas darüber zu hören. Außerdem: drei Gemeindeglieder aus der KG Lohr nehmen an der Stolpersteinverlegung in Bad Brückenau im Oktober teil und werden vielleicht einigen von Ihnen begegnet sein. Shalom!

Vertiefendes Material – weiterführende Links:

Kraus, W., Tilly, M., Töllner, A. (Hrsg.): Das Neue Testament jüdisch erklärt, Deutsche Bibelgesellschaft; bei Interesse leihe ich das Buch gerne aus; Pfr. Dr. Axel Töllner, Beauftragter für christl.-jüd. Dialog der ELKB hat an der dt. Ausgabe mitgearbeitet; die kommentierte Bibelausgabe haben alle Pfarrpersonen erhalten.

Synagogen-Gedenkband Bayern, Band III (Teil 2.1 und 2.2), in Kürze lieferbar, hier sind noch Teile der Region Nord und Ost des Dekanatsbezirks erwähnt. Teil 1 mit dem übrigen Dekanatsbezirk kann bei mir ausgeliehen werden. Präsentation des Projekts unter www.synagogenprojekt.org.

Antisemitismusprävention; RIAS – Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus Bayern, München – www.stmas.bayern.de/radikalisierungspraevention/antisemitismuspraevention.php

Mehr zum Thema Christen und Juden in der ELKB unter:
www.bayern-evangelisch.de – Handlungsfelder/Ökumene

Impulse für 2022

- Ausstellung „Mehr als Steine – Synagogen in Unterfranken“, Eröffnung am 8. November 2021, Residenz Würzburg, zu besichtigen bis Ende Januar 2022. Wanderausstellung.
- Vorschlag: Fahrt von Interessierten der Gemeinden in der Dekanatsregion Süd ins Museum im „Shalom Europa“, Würzburg mit Besichtigung der Synagoge und Begegnung mit der Jüdischen Kultusgemeinde –bei Interesse anderer Regionen– gerne Kontaktaufnahme.
- Vorschlag: Kontaktaufnahme zwischen Jugendzentrum Me Halev der Jüd. Gemeinde Würzburg und Dekanatsjugend (evtl. der Region Ost?); evtl. Begegnung?
- Für Impulse in Eigenregie: Besichtigung lohnt sich – ehem. Synagoge Laudenbach bei Karlstadt: www.synagoge-laudenbach.de; gerne direkte Kontaktaufnahme mit Hr. Georg Schirmer.
- Fortbildung für Predigende: „Israelsonntag“ – Lehrhaus am 15. November 2021; Würzburg, „Jona“ – Lehrhaus am 7. November 2022, München; www.gottesdienstinstitut.org

Aktivitäten und Veranstaltungsteilnahmen von November 2020 bis Oktober 2021

- Zoomkonferenz der Dekanatsbeauftragten in Bayern im Februar 2021
- Treffen mit Georg Schirmer, Vors. Förderkreis ehem. Synagoge Laudenbach e.V., mit Besichtigung, April 2021
- Besuch im Rahmen von 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland in München, Synagoge, August 2021
- MV des BCJ Bayern e.V. mit Kabbalat Shabbat-Feier in der Jüdischen Kultusgemeinde in Regensburg, Oktober 2021
- Materialzusammenstellung für alle Dekanatsgemeinden für Aushänge und Gemeindebriefe zu #beziehungsweise
- Besuch der KreativWerkstatt der Jüd. Kultusgemeinde, Würzburg Oktober 2021
- Mitarbeit am Gemeindenachmittag „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – Begegnung“, Lohr, Oktober 2021

Bericht aus der Notfallseelsorge

Bericht aus der Beauftragung für ökumenische Notfallseelsorge im Dekanatsbezirk Süd / Landkreis Main-Spessart

von Gabi Rösch



Das Jahr 2021 war auch im Bereich der Notfallseelsorge (NFS) von der Pandemie geprägt. Es konnten sich wieder alle Mitwirkenden für den Dienst der Notfallseelsorge zur Verfügung stellen, nach dem sie schriftlich die Maßnahmen für den Dienst quittiert hatten. Bei der Einsatzannahme war und ist es nach wie vor wichtig bei der Integrierten Leitstelle (ILS) abzufragen, ob der oder die Betroffene von Covid 19 betroffen ist. Seit August sind alle Mitarbeiter der NFS vollständig geimpft.

Ebenfalls konnte seit Mitte des Jahres 2021 die Hospitation der Anwärter zur Mitarbeit in der NFS wieder aufgenommen werden. Zum derzeitigen Zeitpunkt gehören hier Herbert Neuf, Diakon aus Partenstein, und aus dem Bereich Rotes Kreuz Harry Amend aus Aura dazu.

Im Frühjahr 2021 fand die Konferenz der Notfallseelsorger in Karstadt statt.

Im Herbst 2020 wurde beschlossen, die Bezirke OST und West zusammen zulegen unter dem Begriff MSP WEST-OST Notfallseelsorge PSNV-B. Dies bedeutet, dass ein Notfallseelsorger für

den ganzen Bereich Main-Spessart und im Dekanat Karlstadt bis Thüngen zuständig ist. Bei der Sitzung im Juni 2021 gab es keine Einwände dieses System beizubehalten.

Vom 1. Januar bis zum 24. Oktober 2021 wurde die Notfallseelsorge insgesamt 52mal in Anspruch genommen. Insgesamt arbeiten 9 hauptamtliche Seelsorger (evangelisch & katholisch) und vier Ehrenamtliche in der NFS mit.

Mit dem Ausscheiden von Pfarrer Bernd Töpfer benötigen wir derzeit verstärkt Unterstützung aus dem Raum Marktheidenfeld!

Bericht aus der Seelsorge in den Einrichtungen der Seniorenpflege

von Pfarrer Heinrich Spittler, Pastoralpsychologe, DGfP-Lehrsupervisor

Natürlich geht es in den Einrichtungen der Seniorenpflege ums Sterben. Zwar fokussieren wir in unserer auf Gesundheit, Schönheit und Leistung getrimmten Welt auf alles andere als das Sterben. Fast so, als dürfe es das Nachlassen der Kräfte, die Gelassenheit des Alters und die Schönheit der Langsamkeit nicht geben – und ja, auch das Sterben, nicht geben.

Dennoch. In den Einrichtungen der Seniorenpflege wird gestorben. Da beißt die Maus keinen Faden ab. Da mag man noch so schöne Umschreibungen finden für das Leben in Seniorenzentren. Man mag es den eigenen Angehörigen noch so schmackhaft machen wollen. In Seniorenzentren wird gestorben. Das ist einfach die Realität. Meine Schwieger-mutter hat schon gewusst, warum sie sich mit Händen und Füßen gegen diesen Schritt gewehrt hat.

Ein Blick in die Statistik lehrt uns:

- Der Umzug ins Altersheim findet durchschnittlich erst im 87. Lebensjahr statt.
- Drei Viertel aller Menschen in Deutschland sterben in Altenheimen, Seniorenzentren, Pflegeheimen etc., und/oder Krankenhäusern.
- Und vor allem, die durchschnittliche Lebenserwartung im Altersheim etc. beträgt derzeit nur etwa sechs Monate.

Das Thema ist also präsent. Ständig präsent. Bis dahin, dass in manchen Heimen der Weg in die Kapelle an den Namensschildern derjenigen vorbeiführt, die im laufenden Jahr das Heim bereits mit den Füßen voraus verlassen haben. Unsensibel? Vielleicht. Aber doch realistisch.

Wollen Menschen in den Seniorenzentren deshalb dauernd übers Sterben reden? Manche schon. Die allermeisten jedoch nicht.

Und das, das lehrt schon der Blick in die Bibel:

Nach der Bibel haben Ältere manchmal den oft wichtigsten Teil ihrer Lebens- und Glaubensgeschichte noch vor sich (z.B. Abraham und Sarah). Und seit jeher ist es die besondere Aufgabe Älterer, ihren Schatz an Lebensweisheit und Glaubenserfahrung an die nächste Generation weiterzugeben; für Jüngere im Glücksfall gar zu weisen Lehrenden zu werden; vorzuleben, wie man mit den Einschränkungen des Lebens in Würde umgehen kann; Wege vorleben in die Dankbarkeit, in Geduld, Hoffnung und ins Gebet.

Unser Glaube an den lebendigen Gott, der den „neuen Himmel und die neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt“ schafft, weist Kirche in den Dienst an alle Menschen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt dabei jenen, die nicht mehr in ihrer gewohnten Umgebung leben und die in Heimen auf das Sterben zugehen.

In der Bibel ist das Altwerden ein Zeichen des Segens Gottes. Glücklich gepriesen wird, wer alt und lebenssatt sterben darf (Gen 25,8; 1. Chr. 29,28; Hi 42,17).

So gesehen ist die Lebensphase des Alters eine Chance. Die Zeit wird kostbar, der Lebensradius oft kleiner. Freud und Leid an dem was ist; der Umgang mit den abnehmenden Kräften; die Auseinandersetzung und Klärung von Beziehungen zu Mensch, Umwelt und Gott; all das sind wichtige Themen, die in der Seelsorge und Begleitung kompetente Partner/-innen brauchen.

Und, heutige Einrichtungen der Seniorenpflege sind keine Aufbewahrungsanstalten mehr für solche, die zum Sterben verdammt sind. Meine Mutter hat beizeiten alle Heime in ihrer Nürnberger Heimat auskundschaftet und sich dann bei zweien auf die Warteliste setzen lassen. Regelmäßig haben die Heime angerufen und nachgefragt, ob sie umziehen wolle. Und genauso regelmäßig hat meine Mutter mit Überzeugung nein gesagt.

Als die Zeit dann einige Jahre später reif war, da hat sie in ein Heim einziehen können, das ihr schon vor Jahren zugesagt hat. Dort hat es ihr dann so gut gefallen, dass sie mir gesagt hat: „Heiner, wenn ich gewusst hätte, wie schön es hier ist, dann wäre ich viel früher hergekommen.“

So kann es auch gehen.

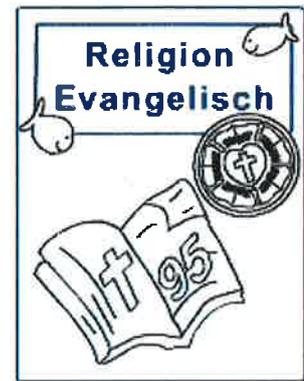
Natürlich ist auch meine Mutter gestorben. Als sie so weit war, da war sie alt und lebensatt und wollte einfach nicht mehr. „Dees isch nix mee“, sagte sie im Duktus ihrer schwäbischen Kindheit. Und so war es dann auch. Ihre Zeit war gekommen.

Die Beerdigung war in aller Trauer ein Fest der Freude und Dankbarkeit.

Bericht aus dem Schulreferat – Religionsunterricht

von Uwe Schlosser, Kirchenrat des Kirchenkreises Ansbach/Würzburg

Viele unserer Schulkinder und auch Eltern freuen sich darüber, dass endlich wieder ein geregelter Religionsunterricht stattfinden kann. Kinder und Eltern spüren, dass unser Fach ein besonderes Unterrichtsfach ist.



Hier geht es immer um die drei Gegenstandsbereiche:



die sich immer aufeinander beziehen und miteinander verschränkt sind. Dabei bilden die nachfolgenden vier prozessbezogenen Kompetenzen den äußeren Rahmen. Diese greifen fortlaufend ineinander. In jeder Jahrgangsstufe kommen alle prozessbezogenen Kompetenzen vor.



Neben den Inhalten ist natürlich die Lehrperson, welche die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg begleitet, von großer Wichtigkeit. Fachwissen, aber auch Sensibilität für das, was die Kinder und Jugendlichen bewegt, sind hier grundlegend.

Beispielhaft möchte ich an dieser Stelle auch die Schulseelsorge nennen. Alle unsere Religionslehrkräfte stehen unseren Kindern und Jugendlichen auch seelsorgerlich zur Seite. Dieser Dienst war und ist natürlich besonders in Corona-Zeiten nachgefragt. Schüler/-innen und Lehrer/-innen suchten und suchen das Gespräch mit unseren Lehrkräften. Umso erfreulicher ist es, dass wir z.B. in Pfarrerin Eva Schürmann eine Religionslehrerin haben, die sich auf diesem Gebiet weitergebildet hat und auch als Schulseelsorgerin schon viele Jahre in der Georg-Ludwig-Rexroth-Realschule Lohr arbeitet. Ihr jährlicher Bericht zeigt, wie „Notwendig“ und segensreich diese Aufgabe ist.

Deshalb gilt unser Dank allen staatlichen und kirchlichen Lehrkräften, die evangelischen Religionsunterricht in diesem Sinne erteilen! Unterstützen Sie Ihre Pfarrerin, Ihren Pfarrer, Ihre Religionspädagogin, Ihren Religions-pädagogen, Ihre Katechetin und die staatlichen Lehrer/-innen in dieser Arbeit. Danke!

Wie es mit dem Religionsunterricht in unserem Dekanatsbezirk aussieht, entnehmen Sie bitte der folgenden Aufstellung. Haben Sie Fragen zum Religionsunterricht oder zur Ausbildung in diesem Bereich, dann wenden Sie sich gerne an mich.

Aktuelle statistische Zahlen aus dem laufenden Schuljahr 2021/22

Im Schuljahr 2021/22 sind insgesamt 16 kirchliche Lehrkräfte eingesetzt, darunter 10 Pfarrer/-innen aus dem Dekanatsbezirk (darunter ein Pfarrer mit einer 0,5 Schulpfarrstelle), eine Schulpfarrerin, drei Religionspädagogen/-innen, eine Religionspädagogin im Vorbereitungsdienst sowie eine Katechetin. Aktuell unterrichten unsere kirchlichen Lehrkräfte an 34 von insgesamt 61 Schulen im Dekanatsbezirk. Die wöchentlichen Unterrichtsstunden unserer Pädagogen betragen insgesamt 146. Diese Stundenzahl verteilt sich dabei wie folgt auf die einzelnen Schultypen und Lehrkräfte:

Schulart	Volksschule	Realschule	Gymnasium	Krankenpflege-schule	Berufs-schule	Förderschule
Lehrkraft						
Pfarrer/-innen	36	18	24	2		-
Religions-pädagogen/-innen	23	18	4	-	6	-
Katechetin	6	-	-	-	6	-

Tabelle 2: Stundenzahl im Religionsunterricht nach Schulart und Lehrkraft im Schuljahr 2021/2022

Die nächste Tabelle verdeutlicht die gemeldeten Zahlen der Schüler im Religionsunterricht und deren Verteilung auf die unterschiedlichen Schultypen:

Schulart	Volksschule	Realschule	Gymnasium	Kranken-pflegeschule	Berufsschule	Förderschule
Schülerzahl	1017	445	366	k.A.	47	55
Davon von kirchlicher Lehrkraft unterrichtet	523	162	138	k.A.	47	-

Tabelle 3: gemeldete Schülerzahl nach Schulart und Lehrkraft im Schuljahr 2021/2022

Insgesamt erhalten im Dekanatsbezirk 1.930 Kinder evangelischen Religionsunterricht. Dazu kommen im Schnitt der Vorjahre noch ca. 8 - 10% Schüler, die nicht evangelischer Konfession sind sowie einige aus nicht gemeldeten Daten der Schulen.

Bericht aus der gemeinsamen Mitarbeitervertretung (GMAV)

von Manfred Sehl

Zusammensetzung der Mitarbeitervertretung

Vorsitzender: Manfred Sehl

Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Markus Jost

Protokollführerin: Axinia Staudt

Melanie Reusch, Adelheid Robohm

28.02.2020 ist Giesela Röhner (Leiterin des Kindergartens Hammelburg) aus der GMAV ausgeschieden. Für sie ist Adelheid Robohm nachgerückt.

Die GMAV aller 22 Kirchengemeinden einschließlich des Dekanatsbezirks vertritt die Interessen von derzeit 102 Beschäftigten.

Sitzungen im Berichtszeitraum

Von Oktober 2020 bis Oktober 2021 fanden Corona bedingt lediglich 2 Sitzungen statt. Notwendige Besprechungen und Entscheidungen wurden telefonisch getroffen. Wie in der Vergangenheit wurden in den Sitzungen Personalfälle, Beschwerden, Anfragen und Anregungen behandelt.

Bedingt durch die Corona-Pandemie musste der für dieses Jahr geplante Mitarbeiterausflug leider ausfallen. Ebenso die jährliche Mitarbeiterversammlung.

Zum Vormerken: Im ersten Quartal 2022 finden die Neuwahlen der GMAV Lohr statt !

Die GMAV bedankt sich bei allen Kolleginnen, Kollegen und Dienststellenleitungen für das vertrauensvolle Miteinander und die gute Zusammenarbeit. Wir hoffen sehr, dass im nächsten Jahr wieder ein Mitarbeiterausflug stattfinden kann und wir uns alle gesund wiedersehen.

Statistik der Gemeindegliederzahlen: Entwicklung von 2001 bis 2020

GEMEINDEGLIEDER - KIRCHENGEMEINDE	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Bad Brückenau	2.625	2.618	2.637	2.605	2.256	2.241	2.161	2.148	2.124	2.108	2.087	2.078	2.044	1.989	1.959	1.923	1.910	1.882	1.842	1.820
Eckarts	127	128	127	124	112	112	115	106	106	101	108	104	102	98	97	94	95	88	91	88
Burgsinn	1.064	1.056	1.048	1.025	994	1.009	994	997	974	943	947	916	925	904	904	876	864	826	808	787
Dittlorsoda	188	187	185	184	181	182	184	182	158	155	150	143	144	144	141	144	147	142	141	142
Waizenbach	264	263	262	247	244	244	245	253	249	244	253	259	250	242	228	222	225	225	220	214
Völkersleier	159	154	153	151	151	155	150	155	154	144	139	136	136	126	128	126	123	118	119	114
Gemünden am Main	1.791	1.739	1.723	1.691	1.595	1.563	1.530	1.501	1.481	1.472	1.431	1.435	1.402	1.359	1.338	1.333	1.315	1.270	1.260	1.245
Gräfendorf	152	137	128	133	138	134	138	138	134	137	146	134	140	143	145	137	137	143	138	136
Geroda	873	849	832	843	812	800	803	798	785	771	762	753	738	728	710	695	684	668	655	650
Hammelburg	2.434	2.352	2.323	2.350	2.307	2.263	2.256	2.234	2.209	2.212	2.203	2.199	2.165	2.128	2.115	2.133	2.073	2.056	2.022	1.990
Höllrich	264	266	264	244	239	242	235	226	225	225	215	216	220	216	208	212	208	208	194	194
Heßdorf	256	257	254	249	240	237	235	234	233	229	219	209	212	217	215	214	220	213	211	215
Weickersgrüben	72	64	69	71	70	69	66	66	68	66	64	63	61	58	63	62	59	58	55	56
Lohr a. Main	2.582	2.582	2.539	2.566	2.541	2.531	2.504	2.473	2.438	2.380	2.352	2.336	2.286	2.278	2.249	2.257	2.226	2.186	2.154	2.119
Marktheidenfeld	3.303	3.335	3.292	3.274	3.130	3.123	3.139	3.058	3.055	3.080	3.098	3.058	3.044	3.053	2.984	3.058	3.023	2.890	2.800	2.765
Mittelsinn	977	955	942	931	876	859	854	858	839	846	824	806	780	772	766	759	750	742	732	728
Partenstein	2.296	2.276	2.259	2.220	2.156	2.148	2.111	2.086	2.041	2.024	1.984	1.961	1.967	1.939	1.919	1.890	1.871	1.848	1.802	1.773
Weißensbach	521	528	543	554	525	525	521	502	490	487	481	489	489	479	495	484	478	472	476	471
Helligkreuz	59	59	58	56	52	54	50	43	46	43	44	43	38	37	38	34	35	33	31	32
Deiter	373	361	361	348	334	331	315	309	309	301	293	291	285	284	271	265	253	247	252	253
Wildflecken	1.208	1.051	1.054	980	930	922	907	865	832	802	800	794	798	772	762	739	740	722	704	694
Zeitlofs	810	807	805	795	752	733	717	692	692	687	669	671	647	635	617	608	603	593	594	586

Statistik der Amtshandlungen: Entwicklung von 2002 bis 2020

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
Dekanat Lothar a. Main																				
fehlende Angaben (in % Gemeindeglieder)																				
Gemeindeglieder	22.024	21.858	21.641	20.635	20.477	20.178	19.995	19.642	19.467	19.267	19.094	18.873	18.601	18.352	18.265	18.039	17.633	17.301	17.072	
Taufen	242	198	213	186	182	185	189	189	152	175	155	174	167	160	150	153	148	164	88	
davon: Kindertaufen	233	185	197	187	171	170	149	169	148	170	151	164	144	157	147	149	142	159	83	
Erwachsenentaufen	9	13	16	9	11	15	20	20	4	5	5	10	23	3	3	4	6	5	5	
Aufnahmen	29	19	34	31	32	25	27	35	36	26	25	24	22	21	28	17	15	16	19	
davon: Wiederaufnahmen	12	5	5	9	6	6	6	6	8	6	5	7	5	6	9	1	4	4	4	
aus anderen christl. Kirchen	17	14	29	22	26	19	21	19	28	20	20	17	17	15	19	16	11	12	15	
Kirchenaustritte	103	89	80	73	70	68	86	68	103	79	52	102	146	140	113	136	165	209	153	
darunter: Frauen/Mädchen	47	38	35	33	29	32	37	33	50	29	25	64	68	70	49	46	82	94	72	
Konfirmationen	227	268	253	248	247	208	282	205	207	201	202	214	188	165	175	151	144	127	89	
Trauungen	49	46	54	59	59	58	44	52	44	56	42	51	52	38	47	48	41	36	12	
darunter: evangelische Paare	16	21	24	29	25	24	17	16	12	11	15	25	20	15	17	114	110	117	67	
ein Partner evangelisch	33	25	30	30	34	34	27	36	32	45	26	26	32	23	28	33	28	24	6	
Bestattungen	239	269	232	212	214	188	211	205	236	235	201	250	187	241	205	220	198	218	186	
darunter: evang. Bestattungen	236	260	229	210	210	183	205	198	231	223	197	239	173	230	198	203	197	208	178	
Gottesdienste	1.824	1.738	1.699	1.806	2.421	1.751	1.797	1.911	1.697	1.581	1.698	1.726	1.699	1.612	1.601	1.690	1.377	1.674	1.254	
davon: an Sonn-/Feiertagen	1.268	1.319	1.236	1.287	1.892	1.272	1.298	1.339	1.244	1.176	1.230	1.262	1.248	1.140	1.132	1.144	1.038	1.174	1.007	
am Heiligen Abend	46	46	42	45	43	44	44	43	45	42	42	44	43	40	42	45	35	42	26	
Jahresschluss	21	22	19	22	20	23	23	19	20	20	20	20	22	20	20	23	17	19	14	
Passion	22	23	25	25	21	24	26	37	42	23	17	22	20	17	12	26	17	19	0	
Jugend	-	-	-	-	-	-	-	7	16	5	4	1	4	2	4	3	6	3	2	
Audire	467	328	377	427	445	388	406	468	530	315	343	375	362	393	391	449	264	417	205	
Kindergottesdienste	417	395	366	383	347	289	280	274	282	249	274	267	260	200	167	184	149	172	41	
Abendmahlsfeiern	466	430	421	439	439	355	385	364	394	364	377	399	384	397	367	318	295	303	108	
Teilnehmende	13.825	13.408	13.945	14.535	11.753	12.588	13.146	14.059	12.931	13.295	15.147	13.454	12.523	12.306	10.823	8.900	11.066	11.066	2.614	
Veranstaltungen / Seminare	116	129	104	89	111	102	99	115	105	88	99	117	111	134	150	122	117	125	60	
Teilnehmende	9.592	10.648	10.582	8.864	12.240	9.556	7.396	9.336	8.612	6.734	7.499	9.470	9.509	9.408	10.200	10.661	8.749	9.773	2.137	
Ehrenamtlich tätige Personen	1.044	1.045	991	959	955	968	1.013	1.033	1.046	1.021	1.104	1.077	1.108	1.027	1.000	990	1.085	1.102	1.032	
darunter: Frauen/Mädchen	685	772	727	712	706	724	748	765	761	734	788	776	798	740	718	688	735	732	707	
Kinder-/Jugend-	18	18	19	20	13	13	14	16	13	12	9	9	7	6	6	6	10	9	8	
arbeit	195	195	231	194	176	153	128	192	120	132	117	77	73	63	59	61	87	98	63	
Gruppen für Jugendliche	7	9	9	12	15	12	16	15	13	9	10	7	6	5	5	6	5	6	5	
Teilnehmende	62	119	141	171	157	99	80	135	53	65	57	58	54	43	51	58	49	44	32	
Kindertage	5	6	6	8	9	7	7	12	9	6	9	9	8	6	9	11	8	13	8	
weitere Veranstaltungen	570	555	477	752	714	617	633	688	660	503	820	714	666	323	603	616	496	627	185	
Ständige Kreise	104	107	121	125	127	106	117	137	126	115	121	121	121	108	99	99	118	118	188	
Teilnehmende (Ø)	1.234	1.246	1.471	1.731	1.611	1.235	1.386	1.506	1.311	1.301	1.291	1.291	1.291	1.258	1.060	1.060	1.152	1.152	1.152	

Kirchgeldertrag der Kirchengemeinden im Überblick: 2019 und 2020

Das Kirchgeld ist eine wichtige Einnahmequelle der Kirchengemeinden. Die Auflistung der Kirchgelderträge soll nicht zum neidischen oder demotivierenden Vergleichen führen, sondern zum Nachdenken und Nachfragen anregen: Warum seid ihr so erfolgreich? Wie geht ihr vor? Wie sieht euer Kirchgeldbrief aus?

Der Pro-Kopf-Wert steht für den fiktiven Kirchgeldertrag pro (kirchengeldpflichtiger) Person.

Kirchengemeinde	Kirchgeldertrag 2019 in €	Pro Kopf in €	Kirchgeldertrag 2020 in €	Pro Kopf in €
Bad Brückenau	9.858,00	6,18	8.083,00	5,13
Eckarts	445,00	6,64	455,00	6,41
Burgsinn	3.540,00	6,24	3.197,00	5,84
Dittlofsroda	940,00	7,97	1.195,00	10,39
Völkersleier	1.665,00	15,86	1.405,00	13,25
Waizenbach	791,00	4,21	915,00	4,86
Gemünden	5.505,00	5,26	5.990,00	6,14
Gräfendorf	850,00	7,66	795,00	7,64
Geroda	4.162,52	7,19	4.023,23	6,98
Hammelburg	9.980,46	5,64	11.230,46	6,87
Höllrich	1.490,00	8,66	1.610,00	9,58
Heßdorf	2.186,00	13,09	2.367,00	13,92
Weickersgrüben	605,00	12,60	785,00	17,44
Lohr a.Main	15.217,00	8,02	15.450,00	8,42
Marktheidenfeld	24.332,00	10,21	24.754,00	10,42
Mittelsinn	3.265,00	5,04	4.057,00	6,76
Partenstein	9.890,00	6,42	12.108,00	8,24
Weißbach	2.335,00	5,99	2.785,00	7,22
Detter	1.770,00	8,31	2.153,08	9,92
Heiligkreuz	175,00	5,47	190,00	6,13
Wildflecken	2.525,00	4,28	2.580,00	4,82
Zeitlofs	4.045,00	8,93	4.632,50	10,32
Gesamt:	105.571,98	7,19	110.760,27	7,82

Segen

Gott, der will, dass alle Dinge
dir zum Besten dienen,

segne dich mit allem Guten
und behüte dich vor allem Bösen.

Er bewahre dich in der Zeit des Leidens.

Er stärke deinen Glauben
an seine Macht in allem.

Er erfülle dich mit Liebe zu jedem Menschen.

Er schenke dir Hoffnung für alle deine Tage.

Er lasse dich seine Nähe spüren

und wandle alles in Segen.

Der Friede des Herrn sei mit dir!

Lied: Seid fröhlich in der Hoffnung

Refrain

Seid fröh-lich in der Hoff-nung, — be - harr-lich im Ge - bet,
stand - haft — in al - ler Be - dräng - nis. — Macht ein - an - der Mut, la - det
ger - ne Gä - ste ein. Zeigt es al - len, — daß Je - sus sie liebt. — *Fine*

1. Eu - er Le - ben wird ein Zei - chen der Hoff - nung sein, — der
2. Eu - er Be - ten wird ein Aus - druck des Die - nens sein, — des
3. Eu - er Lei - den wird ein Zeug - nis des Glau - bens sein, — des
4. Eu - er Hel - fen wird ein Zei - chen der Lie - be sein, — der

1. Hoff - nung für die - se Welt, weil Je - sus — vom Tod auf - er -
2. Die - nens in die - ser Welt, weil Gott eu - er Va - ter im
3. Glau - bens trotz die - ser Welt, weil Je - sus, — der sel - ber ge -
4. Lie - be zu die - ser Welt. Um Bo - ten — in Wor - ten und

1. stan - den ist — und sie in den Hän - den hält. — Seid
2. Him - mel ist, — bei dem je - de Bit - te zähl. — Seid
3. lit - ten hat, — sich treu zu den Sei - nen stellt. — Seid
4. Tat zu sein, — hat Je - sus euch aus - er - wählt. — Seid

D.C. al Fine